Her
Slg. Her
2389

2389

Sig. Her 2389

2389/3

Der treue Arzt.

Oper in vier Aufzügen,

nach dem Französischen des Scribe frei bearbeitet.

Musik von Auber.

Für das k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore.

Wien 1837.

Gedruckt bei J. B. Wallishausser.

Personen.

Die Prinzessin.
Der Gouverneur und Vormund der Prinzessin.
Aurelia, dessen Gemahlin.
Fürst Dimitri, Oberst.
Melanosch, Offizier in demselben Regimente.
Der Leibarzt der Prinzessin.
Katharina, in Aureliens Diensten.
Bugof, Posthalter.
Sistof, Vertrauter des Gouverneurs.

Offiziere, Herren, Damen, Soldaten, Diener, Volk.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Posthof unweit der Hauptstadt. Im Hintergrunde die Aussicht in das Freie. Zur Linken des Zuschauers das Posthaus mit einer praktikablen Thüre. Zur Rechten ein mit Stroh gedeckter Schoppen.

Erster Auftritt.

Bugof (traurig mit gesenktem Haupte vor dem Posthause sitzend). Melanosch mit mehreren Offizieren aus dem Hintergrunde kommend.

Introduction.

Chor der Offiziere.

Angespannt! angespannt!
Pferde 'raus! ohne Verweilen
Postillons, wollt ihr nicht eilen?
Angespannt — angespannt,
Flink und gewandt!

Melanosch zu Bugof: Holla! gibt's keinen Posthalter hier?

Bugof. Ich bin's, und zwar im Dienste des Fürsten, der mein Herr ist.

Chor. Pferde sollst Du uns schaffen. Weiter wollen wir.

Bugof. Verzeiht, es ist unmöglich mir.

Chor. Pferde 'raus! —

Bugof. Für Euch sind keine hier.

Melanosch. Pferde hast Du genug; darum bediene
Uns sogleich, Du Schurke mit trotziger Miene!

Bugof. Ich habe keine, glaubt es mir.
Melanosch. Thun sollst Du schnell, worauf wir fest bestehen;
Oder Du wirst es bereuen. — Keine Wahl!
Bugof. Immerhin, es mag geschehen —
Vermehret meine Leiden ohne Zahl —
Chor. Angespannt, angespannt!
Pferde 'raus! ohne Verweilen! —
Wirst Schurke Dich beeilen?
Pferde 'raus! angespannt!

(Sie umgeben Bugof mit drohenden Geberden.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Dimitri (wie die Vorigen aus dem Hintergrunde kommend und zwischen die Streitenden tretend).

Dimitri. Warum ein solcher Lärm? was ist denn sein Verbrechen?
Ich schütze ihn. (Zu Bugof) Laß uns vernünftig sprechen.
Die alte Garnison, das Jammerbild der Einsamkeit,
Wir haben auf Befehl sie ungesäumt verlassen.
Uns folgt das Regiment. Mit Freud' erfassen
Wir die herrliche Gelegenheit,
Im voraus mit der Post nach der Hauptstadt zu eilen —
Jetzt schaffe Rath, laß uns nicht länger weilen;
Wir zahlen baar. —
Bugof. Ah Respect! die Pferde stehn bereit.
Dimitri. Und wir bekommen sie?
Bugof. Nein.
Dimitri. Welche Dreistigkeit! —

Bugof. Denn alle sind bestellt.
Dimitri. Für wen?
Bugof. Für die Prinzessin.
Auch sie begibt noch heute
Sich in die Residenz.
Dimitri. Schrieb's einer ihrer Leute?
Bugof. Ja, ihr Arzt, allgemein berühmt, schrieb es mir.
(Er gibt Dimitri einen offenen Brief.)
Melanosch. Wie, er schrieb es Dir? —
Dimitri (nachdem er gelesen). Ja, ganz deutlich steht es hier.
»Die Prinzessin und ihr Gefolge haben
Sämmtliche Pferde nöthig «
Chor. Wir stehen willig zurück
Und wünschen ihr zur Reise das beste Glück.
Sie ist so reich an edlen Gaben.
Melanosch. Bis diesen Abend warten wir.
Dimitri. Und ruhen ganz gemächlich hier. —
Um die Stadt zu vergessen,
Froh und lustig zu seyn,
Lasset uns trinken und essen,
Das Herz erfreuet der Wein.
Ja, der schäumende Becher
Bringt uns Scherz und Lust,
Flößt dem durstigen Zecher
Wonnegluth in die Brust!
Chor. Um die Stadt zu vergessen u. s. w.
(Melanosch und die Offiziere entfernen sich Rechts.)

Dritter Auftritt.

Dimitri. Bugof.

Dimitri. Was hast Du vorräthig, was kannst Du uns auftischen?

Bugof. Nichts!

Dimitri. Nichts?

Bugof. Ihr müßt Euch an den Verwalter meines Herrn wenden, ich bin nur ein armer Diener. Was ich erwerbe, gehört dem Besitzer der Domänen, dem Gouverneur.

Dimitri. Einem harten Manne, wie gesagt wird.

Bugof. Mit vollem Rechte. Ich war im Begriffe, Katharina, meine Base, zu heirathen, da ließ er sie mir wegnehmen, weil es ihm einfiel, sie für den Dienst seiner Gemahlin zu bestimmen.

Dimitri. Und Du?

Bugof. Ich murrte, und bekam — Ein Wagen!

Dimitri. Warum zitterst Du?

Bugof. Der Gouverneur ist's, der hier absteigt.

Dimitri. Ich gehe ihm aus dem Wege, sorge Du indessen für das Mittagsmahl.

(Er entfernt sich rechts.)

Vierter Auftritt.

Bugof. Der Gouverneur. Sistof. Zwei Diener.

Gouverneur (mit Sistof im Gespräche). Die Offiziere sind also ihrem Regimente vorangeeilt?

Sistof. Um ein paar Tagmärsche.

Gouverneur. Welche Reize die Hauptstadt für sie hat! Sie sollen sich nur einen Tag dort aufhalten und dann unverzüglich ihren Marsch fortsetzen. Sogleich sollen sie aufbrechen.

Sistof. Das können sie nicht. Alle Pferde sind für die Prinzessin bestellt.

Gouverneur. Wer hat die Bestellung angenommen?

Sistof (auf Bugof zeigend). Wer sonst als Bugof.

Gouverneur (zu Bugof). Weißt Du nicht, daß nur ich hier zu befehlen habe? Wahrscheinlich hast Du die letzte Strafe vergessen; ich werde Deinem Gedächtnisse zu Hilfe kommen. Fort!

Bugof (erbittert). Ich gehe schon. (Er geht ab.)

Gouverneur. Was hältst Du von dieser plötzlichen Reise der Fürstin?

Sistof. Wenn meine Nachrichten nicht falsch sind, so folgt sie dem Fürsten Dimitri in die Hauptstadt, dessen Regiment sich dahin begibt.

Gouverneur. Ich ahne eine andere Absicht. Ihre Reise nach der Hauptstadt ist meinem Plane entgegen.

Sistof. Sie liebt den Fürsten in Geheim, daran ist nicht zu zweifeln, und wünscht ihn einst als Gemahl zu besitzen.

Gouverneur. Das soll nie geschehen. Ihr Gemahl werde ein Anderer, nicht dieser Dimitri.

Sistof. Seine Abkunft ist jener der Prinzessin gleich — und was wollet Ihr thun, wenn ihr Herz schon entschieden hätte?

Gouverneur. Mein ganzes Ansehen geltend machen, um sie von diesem Schritte abzuhalten. Vergeßt nicht, daß ich Gouverneur bin und zu befehlen habe.

Sistof. Sie überlistet Euch doch, ich wollte darauf — (Man vernimmt von Außen starkes Getöse.) Hört! — hört — die Prinzessin.

Gouverneur. Schnell ihr entgegen.

Sistof (gegen den Hintergrund sehend). Die Frau Fürstin ist uns zuvorgekommen.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Die Prinzessin. Aurelia. Der Leibarzt. Landleute, (der Prinzessin theils voraneilend, theils sie geleitend).

Chor.

Hurrah, hurrah!
Die Fürstin ist uns nah,
Von Schönheit und Glanz umstrahlet.
Die Holde, die hier erscheint,
Mit Reizen die Tugend vereint.
Sie bleibe uns nah!
Hurrah! Hurrah!

Gouverneur (zu den Landleuten). Genug! euer Geschrei ermüdet die Prinzessin.

Prinzessin. Die Zeichen der Liebe ermüden nie. (Zu den Landleuten.) Habet Dank, gute Leute. (Die Landleute entfernen sich im Hintergrunde.) Wie freue ich mich, Euch wieder zu sehen, Aurelia! man machte mir sogar ein Geheimniß aus Eurer Verheirathung. (Zum Gouverneur.) Ihr seid sehr gütig. — Sechs Meilen weit kommt Ihr mir entgegen.

Gouverneur. Was vermag nicht aufrichtige Anhänglichkeit! —

Aurelia. Die Reise hat Euch doch nicht angegriffen?

Prinzessin. Nicht doch, ich befinde mich vortrefflich. Fragt nur meinen Arzt, dessen Sache meine Gesundheit ist, ich bekümmere mich wenig darum. O, mein Arzt ist ein gelehrter Mann! er sagt mir oft, daß ich Fieber oder Kopfweh habe, ohne daß ich etwas davon weiß.

Gouverneur. Ein Beweis, wie sehr er Euch

ergeben ist; doch eben darum hätte er Euch in dieser Jahreszeit die Reise untersagen sollen.

Prinzessin. Ich unternahm sie meiner Gesundheit wegen. Nicht wahr?

Arzt (mit einer bejahenden Verbeugung). Allerdings, Eure Hoheit!

Gouverneur. Dagegen läßt sich nichts einwenden, aber wir glaubten, daß die Luft der Hauptstadt Euch nicht zusagen würde.

Prinzessin. Welche zärtliche Besorgniß! (Mit Würde.) Herr Gouverneur, Ihr werdet für meine Abreise sorgen. — Lebt wohl, Aurelia, bald sehen wir uns wieder.

(Aurelia, der Fürst und das Gefolge entfernen sich.)

Sechster Auftritt.

Die Prinzessin. Der Arzt.

Prinzessin (für sich, nachdem sie nach allen Seiten umhergeblickt). Ich sehe ihn noch nicht. Er könnte doch schon hier seyn.

Arzt (sich ihr nahend). Ihr habt den Fürsten nach Verdienst behandelt.

Prinzessin. Ich selbst erstaune über mich, da sonst eine gewisse Zaghaftigkeit, eine ewige Unentschlossenheit Grundzüge meines Charakters sind. Ich will Theil nehmen an den glänzenden Festen, die morgen in der Hauptstadt gefeiert werden.

Arzt. Dieß also ist der Zweck Eurer Reise?

Prinzessin. Verschone mich heute mit Fragen dieser Art. Ich fühle mich ermüdet — unwohl. —

Arzt (mit Nachdruck). Wäre ich an Eurer Stelle —

Prinzessin. So würdest Du anders handeln?

Arzt. Zuverlässig — jetzt darf ich nur rathen.

In Frankreich geboren, ein armer Chirurg, versuchte ich mein Glück in der Fremde, wurde wohlwollend in diesem Lande aufgenommen, bildete nach allen Kräften mein Talent und war so glücklich zum Arzt Eurer Hoheit ernannt zu werden. Die Erfüllung meiner Pflicht ist mir theuer, auch der Arzt Eures Geistes, Eures Gemüthes wollte ich werden. Hoheit, ich kenne Eure Lage, Eure Pläne, gäbe der Himmel, daß ich Eure leisesten Wünsche in Erfüllung bringen könnte — schon morgen schmückte Euch ein blühender Myrthenkranz — wie glücklich würdet Ihr dann seyn.

Prinzessin (geschmeichelt). Meinst Du? (sich faßend). Weg mit diesem Gedanken!

Duett.

O schweig was mein Herz hat erfüllt
Mit Entzücken, war ein Traum —
Arzt. Ein Traum?
Prinzessin. Hoffe nicht, daß ich ihn beschreibe —
Arzt. Warum nicht?
Prinzessin. Nein — nein! —
Welch süßes Glück, sein ganzes Leben,
Entfernt von Pracht und äußerm Schein,
Der höhern Freude hinzugeben,
Der treuen Liebe sich zu weihn!
Nur dieses Glück will ich erstreben;
Mein Herz sehnt sich nach ihm allein.
Arzt. Welch süßes Glück, sein ganzes Leben,
Der Liebe und dem Ruhm zu weihn;
Für's Wohl der Menschheit hinzugeben,
Erträumter Freuden falschen Schein!
Prinzessin. Der starke Mann soll uns zum Ziele führen —
Arzt. Für Euch zu sterben sei seiner Treue Lohn,

Prinzessin. Der Myrtenkranz soll meine Stirne zieren —

Arzt. Und Ihr den wohlverdienten Thron

Prinzessin (für sich).

Warum länger noch schwanken?
Ja, es werde vollbracht!
Liebe gab den Gedanken
Sie verleihe mir Macht.

Arzt (für sich, die Prinzessin scharf beobachtend).

Sie verfolgt den Gedanken;
Ihre Kraft ist erwacht,
Warum länger noch schwanken
Mein Plan ist wohl bedacht.

Prinzessin. Wohlan, dein Wille ist's — ich entsage der Ruhe —

Arzt. Zu Eurem Wohl! —

Prinzessin. Will das Werk kühn besteh'n
Und du wirst bald dann seh'n
Was zum Besten der Sache ich thue. —

(Für sich.)

Warum länger noch schwanken u. s. w.

Arzt (für sich).

Sie verfolgt den Gedanken u. s. w.

(Die Prinzessin entfernt sich in das Posthaus.)

Siebenter Auftritt.

Der Arzt, nachher Bugof.

Arzt. Sie ermuthigt sich. Dem Himmel sei Dank dafür. — (Er erblickt Bugof, der mißmuthig und verstört vortritt.) Ha Bugof! — ohne Furcht — komm heran! —

Bugof (des Arztes Hand erfassend und sie küssend). Ach mein Gott!

Arzt. Wir haben uns seit meiner letzten Reise nicht gesehen; wie geht es Dir?

Bugof. Schlecht genug, Herr Doktor.

Arzt. Beruhige Dich, der Gouverneur darf nicht mehr Hand an Dich legen lassen. Du bist nicht mehr Leibeigener seines Verwalters. —

Bugof. Großer Gott, Ihr hättet die Summe —?

Arzt. Schweig! Du geleitest mich nach der Hauptstadt, dort schenke ich Dir die Freiheit und verheirathe Dich mit Kathrina Deiner Verlobten.

Bugof. Ach, gnädiger Herr, ich bin Euer mit Leib und Seele! wenn ich mich für Euch todtschlagen lassen soll, so befehlet nur — macht keine Umstände.

Arzt (halb laut zu Bugof). Gut, gut! — Du sollst jede Gefahr mit mir theilen. Ich bedarf Deines Muthes und Deines Armes.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Dimitri.

Arzt. Warum so finster, so verstört, Herr Oberst!

Dimitri. Ach, seid Ihr es, Doktor? — Ihr findet mich wüthend. —

Arzt. Warum?

Dimitri. So eben läßt der Gouverneur uns wissen, daß unser Regiment nur einen Tag in der Hauptstadt bleiben darf.

Arzt. Das ist hart.

Dimitri. Nach zweijähriger Abwesenheit die Geliebte wieder sehen, und nur ein Tag! abscheulich! Aber ich füge mich nicht, nehme eher meinen Abschied.

Der Arzt. Mäßigt Euch.

Dimitri. Nein; rasen will ich — Der Gouverneur behauptet in unserm Regimente herrsche ein böser Geist.

Der Arzt. Ein böser Geist? (halb laut zu ihm) Beruhigt Euch und hört mich an. Ich weiß mit Zuversicht, daß das Herz der Prinzessin dem Fürsten Dimitri gewogen ist. Auch an Euch habe ich unverkennbare Zeichen Eurer Neigung zu meiner Gebieterin wahrgenommen. Wollt Ihr Euer Glück, Eure Zukunft auf's Spiel setzen? — Darum seid vorsichtig, laßt Klugheit walten, und vertrauet mir, Eurem Freunde.

Dimitri. Wie? wäre es möglich! — Sagt mir —

Arzt. Nur noch ein Wort, verbannt jede Erinnerung an Aurelien, sie kann nie die Eure werden.

Dimitri. Nie! —

Arzt. Ich schwöre es Euch — Schweigt — man kommt — Bugof folge mir. —

(Der Arzt und Bugof gehen rechts ab.)

Neunter Auftritt.

Dimitri. Aurelia.

Dimitri. Die Prinzessin liebt mich — und Aurelia kann nie die Meine werden? Wer führt mich aus diesem Labyrinthe von Zweifeln? wer? (Aurelia erblickend.) Sie selbst! — Aurelia?

Aurelia (heftig erschrocken). Himmel! Dimitri?

Dimitri. Nach der schmerzlichsten Trennung Dir wieder gegeben!

Aurelia. Kein Wort weiter. —

Dimitri. Befürchte nichts. Ich bin unabhängig. Mein Oheim lebt nicht mehr. Er hinterließ mir sein großes Vermögen. Jedes Hinderniß ist beseitigt. Du bist mein.

Aurelia. Nicht die Eure bin ich, Dimitri. Vernehmt das Erschrecklichste. Mein unglücklicher Vater wurde verbannt, nur ich konnte ihn retten. Sein Verfolger ward mein Gemahl.

Dimitri
(im tiefsten Schmerzgefühle).
Das hat Aurelia mir gethan! —

Finale.

Aurelia. Fort müßt Ihr, fort!
Bleibt würdig Eurer großen Ahnen,
Treu Euren Pflichten, Eurem Wort,
Folgt Eures Vaterlandes Fahnen,
Den Weg zum Ruhme Euch zu bahnen,
Fort müßt Ihr, fort.

Dimitri. Fort will ich, fort!
Denn ach, umsonst ist jede Klage;
Nicht tröstet mich ein liebend Wort.
Nur einen Blick, und ich ertrage
Die Qualen meiner künft'gen Tage,
Und eile fort! —

Aurelia. Verschonet mich,
Vergesset mich!

Dimitri. O, höre mich! —

Aurelia. Wie fürchterlich! —
Laßt mich allein! —

Dimitri. Dich, die ich liebe?

Aurelia. Unsel'ge Liebe!

Mein heißer Wunsch ist, daß Ihr flieht,
Der strengen Ahndung Euch entzieht.
Dimitri.
Ein Herz von Leidenschaft durchglüht,
Von der Geliebten nimmer flieht.
Du hattest Treue mir geschworen —

Aurelia. Den Schwur der Liebe brach ich nicht —

Dimitri. Hast einen Andern Dir erkoren —

Aurelia. Ich fügte mich der strengen Pflicht —

Dimitri. Deine Liebe konnte man mir rauben —
O, gib sie mir zurück!
Laß wenigstens mir noch den Glauben,
Daß wiederkehr' verlornes Glück.

Aurelia. Verlasset mich!

Dimitri. O, höre mich!
Ich liebe Dich!

Aurelia. Vergesset mich!
Unsel'ge Liebe!
Mein heißer Wunsch ist, daß Ihr flieht
Der strengen Ahndung Euch entzieht —
Dimitri.
Ein Herz, von Leidenschaft durchglüht,
Von der Geliebten nimmer flieht.
O, höre mich!

Aurelia. Verlasset mich.

Dimitri. Dieß also ist der Liebe Lohn!
Wohlan erfahrt! Heimlich erkoren
Hat zum Gatten, voll zarter Huld
Die Fürstin mich. Für Euch bin ich verloren:
Euer ist die Schuld.

Aurelia. Mein? Glaubet mir, was ich that,
Ist kein Vergehen.

Dimitri. Wohl! mag es seyn! Den Tod
Such' ich; doch erst will ich mich rächen —
Es sterb' der Gouverneur.

Aurelia. O, Himmel, neue Qual!
(mit Festigkeit).
Denkt, er ist mein Gemahl.
Dimitri
(zurück bebend und mit erstickter Stimme, für sich).
Ihr Gemahl!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der Gouverneur.

Gouverneur
(ist, ohne die Anwesenden zu bemerken, in Gedanken vertieft, eingetreten und bleibt auf der Seite stehen).
Ich will den Kampf bestehen,
Den Feinden schwör' ich Tod;
Nicht sollen sie entgehen,
Dem Lohn, der ihnen droht.
Aurelia (für sich).
O, Himmel, hör' mein Flehen!
Beiden drohet Schmach und Tod —
Gerettet sie zu sehen,
Weihe ich mich selbst dem Tod.
Dimitri (für sich).
Ich will den Kampf bestehen
Wenn Gefahr mir auch droht.
Ja, er soll untergehen
Sei geweiht nahem Tod.

Gouverneur
(Dimitri wahrnehmend geht mit verstellter Freundlichkeit zu ihm).
Herr Oberst, seid willkommen!
Dem Befehl der erlassen ward zum Trotz,
Verweilt Ihr noch bei uns?

Dimitri. Ja, o zweifelt nicht, wir haben den Befehl vernommen.
Einen Tag? welche Huld! gepriesen sei die Hand,
Durch die zu solcher hohen Gnade wir gelangen.

Gouverneur (zu Aurelia).
Jetzt kommt. Die Prinzessin begehrt Euch zu empfangen.

Dimitri
(leise zu Aurelien, die an ihm vorübergeht).
Entscheidet mein Geschick. Ich stehe an des Grabes Rand.

Aurelia (für sich).
O, Himmel, hör' mein Flehen! u. s. w.

Dimitri (für sich).
Ich will den Kampf bestehen u. s. w.

Gouverneur
(für sich, auf Dimitri blickend).
Auch er theilt das Vergehen,
Wüßte er, was ihm bedroht!
Ich will den Kampf bestehen,
Naher Sieg oder Tod!
(er entfernt sich mit Aurelien in das Posthaus.)

Eilfter Auftritt.

Dimitri, Melanosch mit den übrigen Offizieren von der rechten Seite kommend. Der Arzt und Landleute setzen während des folgenden Chores den Tisch in die Mitte der Bühne und besetzen ihn mit Speisen und Trinkgeräthe. Zuletzt kommt der Arzt von der linken Seite.

Melanosch mit Chor.
Lustig leben, lachen, trinken,
Fest dem Tod in's Auge schaun!
Läßt den Krieger, nimmermehr sinken,
Wird dann im Kampfe sein Vertrau'n.

Melanosch. Ein gutes Mahl uns zu bereiten
Gab ich Befehl — ihr seht es hier —

Arzt (für sich).

Zu meinem Zwecke sie zu leiten,
Hilft wohl der Geist des Weines mir.

Melanosch (zum Arzte).

Wollt Ihr mit uns die Mahlzeit theilen,
So laden wir Euch freundlich ein.

(Zu den Offizieren).

Der brave Mann versteht, Verwundete zu heilen,
Deßhalb muß man gefällig seyn.

Dimitri
(der noch immer abgewendet auf der linken Seite steht, für sich).

Was liegt am Gouverneur?
Ich trotze seiner Rache.

Melanosch (laut).

Zur Tafel!

Dimitri. Erfahren soll der Stolze meinen Muth.

Arzt. Mit Freuden nehm' ich's an und bringe starken Appetit.

Dimitri
(zu den Uebrigen tretend).

Ein Sprichwort sagt, man darf
In Gegenwart des Arztes
Den Körper nicht casteien.

Arzt. Man speis't und theilt sich mit.

(Alle setzen sich).

Chor. Lustig leben, lachen, trinken u. s. w.

Dimitri
(das volle Glas in die Höhe hebend).

Auf des Herrn Doctors Wohl!

Arzt (eben so).

Auf das Eure!

Dimitri. Jetzt den zweiten Toast, stoßt an!
Was wir lieben! Hoch!

Arzt. Ich wähle einen Andern:
Auf's Glück der Fürstin! Stoßet an!

Melanosch
(traurig das Glas wegsetzend).
Dem bleiben Glück und Wohlfahrt ferne,
Der nicht die Fürstin ehrt und beschützt.

Arzt. Ihr ehrt sie doch?

Chor. Wer ehrt sie nicht?

Arzt. Euer Muth ist bekannt,
Und habt Ihr festen Willen
So gelanget Ihr gewiß ans Ziel.

Dimitri. Ja, er hat Recht!

Melanosch.
Nicht so eilig, sage ich —
Denn uns Allen ist bekannt
Das ferne Ziel nach dem ich strebe!
Singt lieber jetzt — der Herr Doctor beginne. —

Arzt. Herzlich gern —

Dimitri. So hört dem Doctor zu! —

Arzt. Eilt den Gefahren kühn entgegen,
Im ernsten Kampfe zeigt sich der Mann —
Stimmt, wie es brave Krieger pflegen,
Das Lied Eurer Vorfahren an.
»Du, Herr der Welt, gib uns Muth und Stärke,
»Wenn Schmach je unser Vaterland bedroht —
»Kräftige uns zum heilsamen Werke —
»Nicht erschrecke uns der Tod!

Chor. Du, Herr der Welt, gib uns Muth und Stärke u. s. w.

Arzt. Den Freund muß jeder wohl beklagen,
Der in des Elends Banden liegt —
Fürs Recht muß sich der Krieger schlagen;
Ward fester Wille je besiegt?
Du, Herr der Welt, gib uns Muth und Stärke.

Chor. Du, Herr der Welt, gib uns Muth und Stärke! —

Arzt. Sollt' Euer Herz mich nicht verstehen,
Wenn ich von heil'ger Glut entbrannt,
In Euch die Freunde mir ersehen,
Die vorlängst ich als treu erkannt?
Mit Tapferkeit vereinigt Ihr die Stärke,
In Eure Seelen dringt Verführung nicht;
Euch bleiben heilig Wort und Pflicht. —

Chor. Wir schwören hier, verschlungen Hand in Hand,
Zu schützen das bedrängte Vaterland.
Nun trinket, trinket, trinket!
Schwinget, Freunde den Pokal!
Den Zechern Freude winket,
Vereint am frohen Mahl!

Melanosch
(mit leiser Stimme zum Arzte, den Alle umgeben).
Was meinet Ihr nun wohl? Was soll doch hier geschehen?

Arzt. Soll von Verrath entfernt, die Fürstin untergehen —
Vom stolzen Gouverneur verfolgt, die Prinzessin —

Chor (ausrufend).
Die Prinzessin!

Melanosch. Wer kann nicht ihr Recht erkennen?

Arzt. Nicht brauch' ich ihre Tugend, ihre Milde Euch zu nennen.

Dimitri. Ich gebe für ihr Glück mein Leben willig hin. —

Chor. Jeder liebt sie. Es lebe die Gebieterin —

Melanosch (zum Arzte).
Das Recht spricht laut für sie — es soll ihr werden.

Ja, ihr gebührt der großen Ahnen Thron. —
Und dem Verräther Hohn —!

Arzt. Hohn!

Melanosch. Zu lange schon ertrug sie Qual —

Arzt. Laßt uns denn, uns hier vereinen
Ihr zum Heil wir Alle bei dem Mahl,
Auch sie wird unverweilt hier unter uns erscheinen.

Dimitri. Wir, die es redlich meinen,
Schützen sie im kräftigen Verein!

Arzt. Still! sie naht — der Vormund wird ihr zur Seite seyn.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Die Prinzessin, Aurelia, der Gouverneur aus dem Hause. Landleute aus dem Hintergrunde kommend.

Prinzessin (zum Gouverneur). Nun, kann ich weiter reisen? Seyd Ihr bereit?
(Gouverneur bejaht es mit einer tiefen Verbeugung; die Prinzessin wendet sich zu Aurelia.)
Die Festlichkeit, ich hoffe, verspricht uns morgen
Einen herrlichen Tag, den ich lange ersehnt.
(Dimitri und die übrigen Offiziere erblickend.)
Was seh' ich, mir blieb verborgen,
Daß ihr Alle mir gefolgt?
(Zum Gouverneur.)
Sie theilen ritterlich
Mit mir in der Entfernung Ungemach und Sorgen,
Und ihrer Achtung Zoll traf Niemand sonst als mich.
Ich weiß es ihnen Dank. Mein Leibarzt hier?

Arzt (der ganz nahe zur Prinzessin getreten).
Ja Hoheit! —

Prinzessin (leise zu ihm). Du schweige
Von meiner Liebe, die ich dir vertraut —
Nicht ein Wort! Von Vergnügen, Lust und Freude,
Von allen diesen Dingen rede nur.

Arzt (für sich). O, schwache, schwache Frauen! —

Dimitri (leise zum Arzt). Wie steht's?

Arzt (mit verstellter Freude).
Vertrauet nur auf mich. Mein Plan steht fest —
Sie soll als Gattin ihre Hand Euch reichen.

Prinzessin (für sich).
Meine Ruhe soll nicht stören
Eitelkeit, Uebermuth!
Keine Macht mich bethören
Friede ist mein höchstes Gut.

Aurelia (für sich).
Gott, du wollest mich erhören,
Stärken meinen Muth!
Nicht laß ich mich bethören.
Tugend bleib' mein höchstes Gut!

Arzt (für sich).
Meinen Plan will sie stören,
Und ich meine es so gut.
Ewig werden sie bethören
Liebe, Furcht und Wankelmuth.

Dimitri. Melanosch. Bugof. Offiziere (unter sich).
Zu des Kriegers Lust gehören
Freier Sinn und guter Muth,
Mögen Andre sich bethören
Freude bleibt ihr höchstes Gut!

Gouverneur (für sich).
Ha, ich sehe, diese Reise
Unternahm sie auf gut Glück,
Doch sie kehrt auf diese Weise
Sicher nicht so bald zurück.

Landleute (auf die Prinzessin deutend).

Bis zum Ziele ihrer Reise
Leite sie ein gut Geschick,
Daß sie finde dort im Kreise
Hohe Freude, Heil und Glück.

(Der Gouverneur führt die Prinzessin, Dimitri Aurelia dem Ausgange des Posthauses zu. Der Arzt und die Offiziere ziehen sich auf die rechte Seite zurück. Die Landleute geben von beiden Seiten Raum, während der Vorhang fällt).

(Ende des ersten Aufzuges.)

Zweiter Aufzug.

Zimmer im Pallaste mit Mittel- und Seitenthüren, zur Rechten ein praktikables Fenster und ein Tisch mit Schreibgeräthe. Katharina allein. Sie hält ein Notenblatt in der Hand und versucht, das darauf geschriebene Musikstück zu singen.

Arie.

Katharina.

Ach, nimmermehr werd' ich's fassen!
Allzuschwer ist das Lied!
Hätt' man mich davon gelassen!
Des Gouverneurs Gemahlin hat's befohlen —
Die Prinzessin will im Concerte es widerholen.
Singen will ich; denn was sie befiehlt geschieht.
(Indem sie sich quält, die vor sich habenden Noten zu treffen.)
Des Nordens schlanke Tochter
Fährt auf eisiger Bahn
Unter Amors Geleite —

Kühn Berg ab — (sprechend) zu tief —!
Berg ab (sprechend) zu hoch!
(singend)
Berg ab — Berg an! —
(zerknittert vor Aerger das Notenblatt)
Ach nimmermehr werd' die Melodie ich fassen!
Hätt' man mich davon gelassen!
Im Takt zu singen, weiß ich nicht —
Versteh' noch weniger das Gedicht. —
Da lob' ich mir die frohen Lieder,
Die Bugof bei der Arbeit sang.
Ach hörte ich sie endlich wieder —
Es wird die Zeit mir gar zu lang.

Die schwerste Arbeit Tag und Nacht
Hat Ivan freudig oft vollbracht.
Die Liebe gab ihm Kraft dazu —
Er ging und sang in guter Ruh! —
Aus eisiger Ferne
Komm' öfters ich her.
Hell funkeln die Sterne
Wie friert mich so sehr!
Drum lieb' ich das Feuer,
Das fröhlich mich macht —
Wie ist's mir so theuer
Wenns knistert und kracht.
Ich liebe jedoch
Weit getreuer,
Als das Feuer,
Mein Liebchen noch!
Am Sonntag winkt, zum fröhlich sein,
Zuweilen auch ein Gläschen Wein,
Der arme Ivan dann vergißt
Wie sehr er zu beklagen ist,
Im Traume der Freude
Halb trunken er spricht:

Die Qual, die ich leide
Empfind' ich heut nicht.
Gestillt sind die Schmerzen.
Vergessen die Pein —
Wie tröstet die Herzen
Der köstliche Wein.

Bugof (außerhalb dem Fenster). Kathrina.

Ich liebe jedoch
Weit getreuer,
Als Wein und Feuer
Mein Liebchen noch.

Katharina (schnell das Fenster verlassend, als sie den Arzt die Thür öffnen hört).

Himmel! wer kommt!
(den Arzt der eintriit, sehend)
Der Arzt der Prinzessin.

Zweiter Auftritt.

Katharina. Der Arzt.

Arzt. Warum erschrickst Du, liebes Kind?

Katharina. Erschrocken bin ich nicht, es ergriff mich nur Schwindel, als ich aus dem Fenster sah.

Arzt. So komme ich ja wie gerufen. (Sie aufmerksam betrachtend.) Ich sehe es Dir an den Augen an, daß Du an einer Krankheit leidest, die wir Aerzte Herzensbeklemmung nennen.

Katharina. O, weh — o weh! (Sie will sich von ihm wenden.)

Arzt (sie zurück haltend). Geduld! (Er betrachtet sie noch immer mit forschenden Blicken.) Dein Vetter, ein armer Teufel, den Du zu heirathen im Begriffe warst —

Katharina (höchst verwundert), Das Alles könnt Ihr mir ansehen?

Arzt. O, noch weit mehr; ich sage dir zum Beispiel, daß er Bugof heißt.

Katharina (lebhaft). Ganz recht, Herr Doctor, der Posthalter des Fürsten, der sechs Stunden von hier —

Arzt. Nicht doch; — der sich jetzt hier befindet —

Katharina (für sich). Ach, das hat er mir an den Augen angesehen. Das ist ein gefährlicher Mensch der Doctor! — (Bittend.)

Duett.

Verrathet nichts — ich bitte Euch
Wir duldeten gar zu viel zugleich
Im Leben.
Mir blutet noch das Herz, wenn ich
Gedenke, was er schon alles that für mich.
Beim Herzeleid, das ich empfand,
Erhob er mich mit treuer Hand,
Kein Wort von Liebe sprach ich noch,
Als er sie schon errathen; — doch
Mit Beben
Merk' ich, daß Ihr, dem ich vertraut,
Schon gar zu tief in's Herz geschaut
Der Braut.

Arzt. Ich hab's mit Bugof gut gemeint,
Und er war immer mir als Freund
Ergeben.
Ein Mädchen, reich und von Verstand
Beglücke ihn durch ihre Hand.

(Katharina, erzürnt über das Gehörte, kehrt ihm den Rücken.)

Sei, liebes Kind, nicht so ergrimmt.
Die ich zur Gattin ihm bestimmt

Steht mir zur Seite, staunt mich an.
Sie theil' mit ihm, so ist mein Plan,
Das Leben.

(Katharina beschämt, wendet sich wieder freundlich zu ihm.)

Du siehst, der Doctor ist vertraut
Mit Allem, hat in's Herz geschaut
Der Braut.

Katharina. Ihr wollet leiten mein Geschick?
Wie kann ich für so großes Glück
Euch danken?

Arzt. Vertrauen sollst Du mir allein,
Verschwiegen und mir folgsam seyn.

Katharina. Wenn's mein Verlobter also will —

Arzt. Ja, er verlangt es — leise, still
Sollst Du erspähen was geschieht —
Mir melden, was Dein Auge sieht,
Nie schwanken.

Katharina.
Ihr seid's, auf den Kath'rina baut —
Was fern und nah entdeckt, erschaut
Die Braut,
Wird Euch, Herr Doctor, anvertraut.

Arzt.
Mit Recht Kathrina auf mich baut;
Was schlau erzählt, entdeckt, erschaut
Die Braut,
Wird mir sogleich geheim vertraut.

Arzt. Hiermit bist Du also, wie Bugof, mir dienstbar. Beantworte mir daher eine Frage. Ist der Gouverneur diesen Morgen ausgegangen?

Katharina. O, nein, er spricht dort im Nebengemache mit der Prinzessin und seiner Gemahlin von dem heutigen Feste, dem Balle, dem Conzerte und der Kleidung, die die beiden Damen zu wählen gedenken.

Arzt. O, Gefallsucht und Leichtsinn! Erbtheil des Weibes! — in dieser Stunde von Festen und Kleidern zu sprechen! — Geh' und sage der Prinzessin leise, ich wünsche sie — wegen der Zubereitungen zum Feste zu sprechen.

Katharina. Darf ich es wagen? Hört doch! — sie ist beschäftigt, das Gesangstück zu probiren, das Abends im Conzerte ausgeführt wird. — Es geziemt sich freilich nicht; aber der Herr Doctor befiehlt — — (Sie will die Thüre öffnen.) Dem Himmel sei gedankt! — Sie kommt.

Arzt (für sich). Zum Unglück aber nicht allein.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Die Prinzessin. Aurelia. Der Gouverneur (aus der Seitenthüre links. Die Prinzessin, ein Notenblatt in der Hand haltend und sich mit Aurelien streitend.)

Quintett.

Verlaß Dich drauf — Gis muß es bleiben —
Aurelia. Nein, es ist falsch — G muß es seyn. —
Prinzessin. Ich sage Dir, es ist ein Fehler —
(Zum Gouverneur.)
Hab' ich nicht recht?
Gouverneur. Ich stimme ein.
(Für sich.)
Nein, von der ist nichts zu befürchten;
Da können wir ganz ruhig seyn.
Arzt (leise zur Prinzessin). Könnt ich Eure Hoheit sprechen!
Prinzessin. Du siehst, daß es unmöglich ist,
Dich anzuhören jetzt, wo so viel zu besorgen.
Heut Abends Ball, im großen Rittersaale —
Ball und Conzert — und dann das Quartett —

Es geht noch immer schlecht. Wir müssen es probiren —
Aurelia verlangt's.

Arzt. Wollt Ihr die Zeit verlieren —
Ich bin nicht Schuld daran — Hört mich, Euren Freund —

Prinzessin. O, ich höre Euch gern, wenn die Zeit es erlaubt —

Arzt. Ich beschwöre Euch — bedenkt! —

Prinzessin. Ich denk' an's Quartett —

Arzt. Wenn der Vierte Euch fehlt! —

Prinzessin. O dem ist abzuhelfen —
(Nach kurzem Ueberlegen.)
Ihr sangt ja sonst, Herr Doctor, wunderschön,
Und seid zu hoch erfahren, um nicht vom Blatt zu singen.

Gouverneur (hämisch lachend). Ihr dürft nicht widersteh'n.

Arzt. Ich bin nicht so geschickt —
Es wird mir nicht gelingen.

Prinzessin. Euch lieben Herren glückt oft
Die schwierigste Kur —
Der Zufall hilft, nicht die Arznei.

Arzt (empfindlich). Eure Hoheit.

Prinzessin. Genug! Ihr singt nunmehr aus Pflicht.
(Sie reicht ihm eins der Notenblätter, die sie in der Hand hält.)
Hier habt Ihr Eure Stimme.
(Sie reicht Aurelia und Katharina gleichfalls ihre Gesangspartien.)
Hier empfanget —
Jetzt beginnt. —

(Der Gouverneur rückt einen Armstuhl für die Prinzessin in die Mitte, der Arzt bleibt ihr zur Linken, Aurelia zur Rechten, Katharina nimmt ein Kissen und kniet zu der Prinzessin Füßen. Der Fürst setzt sich etwas weiter zurück ans Fenster und betrachtet die Singenden.)

Quartett.

Prinzessin. Aurelia. Katharina. Arzt.

Des Nordens schlanke Tochter
Fährt auf eisiger Bahn
Unter Amors Geleite
Kühn Berg ab — und Berg an.
Aber Minka so grausam,
Als lieblich an Gestalt,
Bleibt bei glühender Liebe
Wie Eis im Herzen kalt.
Doch von ihr kann nicht lassen
Ein Herz, das sie verkennt,
Und, trotz ihrer Kälte,
In Liebesgluth für sie entbrennt.
Bei Frost und Kälte, Schnee und Eis
Glüht treue Liebe ewig heiß.
Das Blümlein, zart im Schnee erblüht,
Wie Stahl und Eisen Funken sprüht.

Gouverneur (am Schlusse mit einfallend).
Bravissimo! — Bravissimo!
Es ringen Alle um den Preis.

Prinzessin (zum Arzte). Jetzt bin ich bereit, Euch anzuhören — Euch selbst um Rath zu fragen — nämlich meines Masken-Anzuges wegen. Fürst Dimitri bringt uns Zeichnungen, Ihr werdet mir wählen helfen.

Arzt. Ich? Eure Hoheit! —

Gouverneur. Verzeiht, daß ich mich beurlaube. Mich rufen dringende Geschäfte. —

Aurelia. Mich die dringendsten — Toiletten-Geschäfte.

Prinzessin. Gut, dann habe ich Zeit, mit dem Doctor zu sprechen. (Der Arzt hat sich an den Tisch

gesetzt und zeichnet.) Ihr zeichnet? — in Ermanglung eines bessern Zeitvertreibes — sehr schmeichelhaft. (Leise zu Katharina.) Bleibe in der Nähe und gib mir Nachricht, sobald der Fürst zurückkehrt.

Katharina (ebenso). Verlaßt Euch darauf.

Prinzessin. Lebt wohl! — Auf Wiedersehen, Aurelia!

(Der Gouverneur entfernt sich durch die Mittelthüre, Aurelia und Katharina gehen durch die Seitenthüre ab.)

Vierter Auftritt.

Der Arzt (noch immer zeichnend). Die Prinzessin, (die umhergegangen ist, tritt nach einer kleinen Weile zu ihm).

Prinzessin. Ich war seit langer Zeit nicht so sehr beschäftigt, als diesen Vormittag. Aber ich fühle mich wohl, sehr wohl dabei. — Aber Du zeichnest? —

Arzt. Audienz bei Eurer Hoheit erwartend.

Prinzessin (über des Arztes Schulter auf die Zeichnung sehend.) Das ist ja allerliebst! Von dieser Seite ein reizendes Thal, von jener eine öde Wüste. — Was wollt Ihr damit sagen?

Arzt (ihr das Blatt zeigend). Daß Ihr die Wahl zwischen beiden habt —

Prinzessin. Ich wähle das reizende Thal — fort mit der Wüste.

Arzt. Wohlan, so handelt! — des Gouverneurs Pläne beabsichtigen Euren Sturz — der Stolze strebt nach der höchsten Würde. Ihr müßt ihm zuvorkommen und Euer Recht mit allem Nachdrucke behaupten. Prinzessin, befolget meinen Rath. Der Augenblick ist Euch günstig. — Ihr habt Freunde — entschlossene — herzhafte — viele Euch ergebene Freunde.

Prinzessin. Ach, nur nach Einem Freund sehnt sich dieses Herz, nur Er bleibe mir ergeben. Wisse, es gibt einen Mann, den ich allen Andern vorziehe.

Arzt (für sich).

Darauf war ich nicht gefaßt. — (Zur Prinzessin.) Und dieser Eine, kennt er Eure Neigung?

Prinzessin. Er ahnet sie nicht einmal. Ihn zu sehen, selbst ohne ihm gestehen zu dürfen, was ich fühle, darin besteht mein Glück. Deßhalb meine schnelle Abreise, mein unerwartetes Erscheinen in dieser Stadt.

Arzt. Nur deßhalb also?

Prinzessin
(die Dimitri eintreten sieht).

Schweige! —

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Dimitri (durch die Mittelthüre eintretend).

Terzett.

Prinzessin
(bald auf Dimitri, bald auf den Arzt blickend).

Erschüttert, bewegt,
Mein Herz kaum erträgt
Den ihm so lästigen Zwang
Noch lang.
Wie martert es mich!
Verhehlen muß ich,
Was laut sich mir im Busen regt. —

Dimitri
(nach der Thüre, die zu Aureliens Zimmer führt seine Blicke richtend).

Erschüttert, bewegt,
Mein Herz kaum erträgt

Den ihm so lästigen Zwang
Noch lang.
Nach ihr sehn' ich mich,
Für sie leide ich
Die fühllos mich zu Boden schlägt.

Arzt.
(für sich, die Prinzessin scharf ins Auge fassend).

Erschüttert, bewegt,
Ihr Herz kaum erträgt
Den ihr noch lästigen Zwang
Noch lang.
Ja, sie scheuet mich!
Zu klar zeigt es sich;
Da sie die Blicke zu Boden schlägt.

Dimitri
(der Prinzessin ein Album darreichend).

Hier sind die neuen Costume
Die Eure Hoheit verlangt.

Prinzessin
(sucht ihre innere Bewegung vor dem Arzte, der sie unaufhörlich beobachtet, zu verbergen, nimmt das Album aus Dimitri's Hand und durchblättert es).

Ihr habt sie so gewählt? —

(ein einzelnes Blatt wahrnehmend).

Auch copirt? —

Dimitri. Für Eure Hoheit.

Prinzessin. Recht schön!

(auf ein zusammengerolltes Blatt deutend, das Dimitri in der Hand hält).

Laßt auch dieß Blatt mich seh'n.

Dimitri. Es gehört der Frau des Gouverneurs.
Ich bringe es ihr alsogleich.
Welche Wonne! —

Dimitri.
Erschüttert, bewegt! u. s. w.
Prinzessin.
Erschüttert, bewegt! u. s. w.
Arzt.
Erschüttert, bewegt! u. s. w.

Prinzessin
(die von Dimitri erhaltene Zeichnung aufmerksam betrachtend).
Ja, diese Tracht aus frühern Zeiten
Scheint sehr einfach und gut gewählt —
(zum Arzte).
Meint Ihr nicht auch?

Arzt. Sie ist ganz allerliebst —
Und wird Euch herrlich kleiden.

Prinzessin (zu Dimitri).
Und glaubt auch Ihr, sie wird mir stehn?

Dimitri. Ganz gewiß! —
Doch Mittel, seine Reize zu erhöhen,
Sind bei Euch wohl überflüssig.

Prinzessin. Gewohnte Schmeichelei!

Dimitri
(der den ganzen Auftritt hindurch seine Ungeduld zeigte, sich zu entfernen).
Verzeiht, man harret mein!

Prinzessin. So geht — dort könnt Ihr höhere Reize finden —

Dimitri (für sich).
O, Stunde, so lange schon ersehnt!

Dimitri, Prinzessin, Arzt.
Erschüttert, bewegt! u. s. w.
(Dimitri, nachdem er sich vor der Prinzessin ehrerbiethig verbeugt, geht durch die Seitenthüre, die zu Aureliens Zimmer führt, ab).

Sechster Auftritt.

Prinzessin, der Arzt.

Arzt. Woher die Unruhe, die sich Eurer Hoheit bemeistert?

Prinzessin (lebhaft).
Unruhe? Was wollt Ihr damit sagen?

Arzt
(sich umsehend, ob Niemand zugegen ist).
Daß er es ist, den Ihr liebt.

Prinzessin (rasch). Still! — (in großer Aufregung mit halb erstickter Stimme.) Nun, ja! — ja! warum soll ich es leugnen, wenn Du mich nicht tadelst.

Arzt. Im geringsten nicht! Er ist liebenswürdig, tapfer, und was noch mehr ist, Euch treu ergeben.

Prinzessin (im Ausbruche der höchsten Freude).
Sprichst Du wahr?

Arzt. Er selbst vertraute es mir. Er wüthete gegen den Gouverneur, der ihn von Euch entfernt; denn sein sehnlichster Wunsch ist, Euch nie wieder verlassen zu dürfen.

Prinzessin. O, wie glücklich fühle ich mich! — Angst, Kummer und Gefahren kenne ich nicht mehr. Mein Freund, wünsche, verlange!

Arzt (ihr eine Schrift reichend). Unterzeichnet! —

Prinzessin
(die Schrift mit Feuer aus der Hand nehmend und schon zum Tische eilend, um zu unterzeichneu, bleibt sie plötzlich stehen wie von einem Gedanken überrascht).
Du glaubst, daß er mich liebe!

Arzt. Er selbst wird es Euch gestehen. Ich bürge dafür, und dann —

Prinzessin. Dann lege ich mein Geschick in Deine Hand. (halblaut und sehr herablassend). Lebe wohl. (Durch die Mittelthüre ab.)

Siebenter Auftritt.

Arzt (allein).

Ich lege mein Geschick in Deine Hand!
Es gleichen sich doch alle Frauen;
Wer kann auf ihren Willen bauen?
Ihr Wahlspruch nennt sich Unbestand!

Arie.

Die schönsten Jahre meines Lebens,
Ich weihte sie der Wissenschaft;
Doch meine Kunst zeigt sich vergebens,
Wenn Liebe wirkt mit Zauberkraft.
Was nützen alle Arzeneien!
Sie heilen nicht der Liebe Schmerz.
Nur Eines kann das Uebel heilen,
Die Zeit, sie heilt das kranke Herz.
Was die Frauen heut erfassen,
Was sie schwören zu verlassen,
Nimmer, nimmer, ewig nicht!
Hat den Reiz für sie verloren;
Eh' ein neuer Tag geboren,
Wie gar oft Erfahrung spricht.
Wechsel nur kann sie beglücken,
Nur das Neue sie entzücken,
Was verjährt ist, bleibe fern'!
Doch warum darüber grollen;
Da auch wir dem Wechsel zollen.
Gleich und gleich gesellt sich gern. —

Achter Auftrittt.

Arzt. Dimitri.

Arzt
(Dimitri erblickend).
Ha! Dimitri, erwünscht!

Dimitri
(durch die Seitenthüre zurückkehrend, für sich).
Abgewiesen, weil ihr Gemahl nicht zugegen ist. Also verschmäht, vergessen!

Arzt. So trübsinnig, Fürst Dimitri? Woran dachtet Ihr?

Dimitri. An die schnellste Art, mich aus der Welt zu schaffen.

Arzt. Seid Ihr noch immer verliebt?

Dimitri (zornig). Zum Teufel, ja! und bin ein Thor, es zu sein.

Arzt. Und wenn Ihr hoffen dürftet?

Dimitri. Was?

Arzt. Daß Ihr geliebt werdet —

Dimitri
(den Arzt umarmend).
Ach, Doktor, wenn das wahr wäre. Nein, nein! Ihr Benehmen —

Arzt. Noch mißtraut sie der Aufrichtigkeit Eurer Liebe. Ihr müßt sie davon überzeugen.

Dimitri. Wodurch? redet. Nichts ist mir unmöglich, wenn Aurelia mich liebt.

Arzt (im größten Erstaunen).
Welchen Namen nanntet Ihr?

Dimitri. Jenen der Fürstin Aurelia. Was fehlt Euch?

Arzt (sich fassend) Nichts, gar nichts! —

Dimitri. Ihr sagtet, ich müßte Ihr meine Liebe beweisen — Wie ist das anzufangen? —

Arzt. Nichts leichter — Ihr müßt — (stockend.) Ihr müßt —

Dimitri. Sagt es heraus — was muß ich?

Arzt. Welche Frage! — Ihr schreiben —

Dimitri (an den Tisch eilend).

Auf der Stelle! (schreibend). Theure Aurelia!

Arzt. Seid Ihr von Sinnen! In Billeten dieser Art wird kein Name genannt.

Dimitri. Richtig! daran dachte ich nicht. (Das Blatt zerreißend und auf ein anderes schreibend.) »Ich schwöre — der Gemahlin des Gouverneurs« —

Arzt. Das ist noch ärger —

Dimitri
(das Blatt wie vorher zerreißend.)

Die Freude macht mich verwirrt — Dictirt, Doctor!

Arzt (dictirend, Dimitri schreibt schnell).

»So eben verläßt mich der Leibarzt. Seine Freundschaft läßt mich ein Geheimniß ahnen, das mich zum Glücklichsten aller Sterblichen machen würde. Dank der Geliebten, der ich mein Leben weihe, sie gebiethe unumschränkt darüber. Dimitri.

Dimitri. Ist das Alles?

Arzt. Mehr als genug. (Bemerkt daß Katharina kommt, und geht ihr entgegen).

Dimitri. Ich muß sie sprechen. (Schreibt eiligst in das Billet). »Heute Abends eine Unterredung. Sie sei die letzte.«

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Katharina, bald nachher der Gouverneur.

Arzt
(zu Katharinen, die durch die Mittelthüre eingetreten ist).

Was gibts?

Katharina. Der Fürst wird sogleich hier seyn.

Arzt. Gut. (Zu Dimitri). Siegelt das Billet — aber keine Adresse —

Dimitri. Versteht sich von selbst. Traut Ihr mir so wenig Erfahrung in Liebeshändeln zu? (hat das Billet gesiegelt und gibt es Katharina). Du trägst dieß Billet auf der Stelle — (erblickt den Gouverneur der durch die Mittelthüre eingetreten ist). Alle Teufel der Gouverneur.

Gouverneur
(zwischen Dimitri und Katharina tretend die das Billet schon genommen hat).

Finale.

Gouverneur. Wie, ein Brief in Deiner Hand!
Und an wen? möcht' ich wissen.

Dimitri. Für jetzt noch ein Geheimniß;
Gern' entdeckt ich's Euch —
Doch werd', so leid es mir auch thut,
Ich's noch verschweigen müssen.

Gouverneur. Dann wär' es unbescheiden, Euch weiter zu befragen.
Dem Doctor scheint Ihr herzlich zugethan?
Dimitri. Zuverläßig!
(Zu Katharina).
Frag' ihn, liebes Kind, er nur kann
Die Bestellung ganz genau Dir übertragen.
(Er tritt, während der Arzt mit Katharina spricht, zu dem Gouverneur, um ihn zu hindern, darauf zu hören).

Arzt
(zu Katharina).
Du übergibst den Brief sogleich —
Und eigenhändig der Prinzessin. Schweige!
Versteh'st Du mich?

Katharina (leise). O ich verstehe Euch! —

Arzt. Deine Heirath hängt davon ab.

(Katharina geht durch die Mittelthüre ab. Der Gouverneur tritt zum Arzte, während Dimitri Kupferstiche am Tische beschaut.)

Gouverneur (zum Arzte auf Dimitri zeigend).
Und wie, dem Brausekopfe dient der Arzt
Als Vertrauter? —

Arzt. Er vertraute mir,
Was ich nicht wissen mag.

Gouverneur (zieht ihn mit sich auf die Seite).
Und wer empfängt den süßen Brief?

Arzt. Es will verlauten —

Gouverneur. Antwort gebt!
Ich befehl's — Sagt, wer?

Arzt (mit der größten Kälte). Gemach! gemach!
Eure Gemahlin —

Gouverneur. O, unerhörte Tücke!

Arzt (für sich).
So hatt' ichs ausgedacht. Ihn quäle Eifersucht,
Gerichtet sind dann seine Blicke
Nur auf sie — nicht auf uns. —

Jedes für sich.

Gouverneur.
Beim Himmel, was beginnt man hier?
Wer sagt — erklärt es mir?
Gewisser Rache Schmerz
Erreiche bald der Schuld'gen Herz!
Nur muß ich schlau zu Werke geh'n,
Will ich bestraft sie seh'n.
Ich heuchle ihnen Ruh'
Und führe sie der Rache zu.

Dimitri.
Die schönste Zukunft lachet mir
Doch Vorsicht walte hier —
Ja, Liebe, Lust und Scherz
Vertilgen bald der Sehnsucht Schmerz.

Jedes für sich.

Mich schreckt kein schlaues Späh'n —
Er soll getäuscht sich seh'n —
Ersehntes Rendez-Vous,
Du winkest Seligkeit mir zu! —

Arzt.

Auf diese Art gelingt es mir —
O List, ich danke dir!
Und bei der Liebe Scherz
Erfülle Hoffnung dieses Herz.
Er soll sich überwunden seh'n,
Der Strafe nicht entgeh'n —
Ich eil' dem Ziele zu,
Nur dort erreicht den Sieger Ruh!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Bugof (kommt durch die Mittelthüre, schaut sich vorsichtig um und spricht leise zum Arzt).

Bugof. Ich habe Euren Befehl treu vollzogen.
Die Herrin kommt — sie hat es zugesagt —

Arzt (eben so). Ich erwarte sie —

Bugof. Doch das Spiel ist freilich gewagt —
Hüthet Euch — Mancher sah von Hoffnung sich betrogen.

Arzt. Wehe dem, der verzagt,
Nicht kühn alles wagt! —

Jedes für sich.

Dimitri.

Die schönste Zukunft lächelt mir u. s. w.

Gouverneur.

Beim Himmel, was beginnt man hier? u. s. w.

Arzt (zu Bugof).

Auf diese Weise siegen wir,
O List, wir danken dir!
Und bei der Liebe Scherz
Erfülle Hoffnung unser Herz.

Jedes für sich.
Er soll sich überwunden seh'n,
Der Strafe nicht entgeh'n —
Mit Muth dem Ziele zu!
Nur dort erreicht den Sieger Ruh.

Bugof.

Auf diese Weise siegen wir. u.s.w (Wieder Arzt.)

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Prinzessin. Aurelia. Katharina (aus der Seitenthüre links kommend. Jede hat ein zusammengerolltes Notenblatt in der Hand).

Dimitri (entzückt über Aureliens Ankunft, für sich).
Aurelia!

Gouverneur (für sich).
Ha, meine Gattin!
(Zu Aurelia mit verstellter Ruhe.)
So früh sieht man Euch hier erscheinen?

Aurelia.
Ja, es erwartet die Gesellschaft uns schon —
Man gibt Conzert und hält jetzt Prob' davon,
Mit ganzem Orchester. —

Prinzessin. Die uns ganz unentbehrlich.

Dimitri (mit Bezug).
Bei Allem, soll's gelingen,
Muß Einverständniß sein.

Gouverneur (eben so).
In der Liebe, wie beim Singen
Stimmt man sonst nicht überein.

Prinzessin
(während der Gouverneur seine ganze Aufmerksamkeit auf Dimitri und Aurelia richtet, leise zum Arzte).
Ich erhielt seinen Brief
Und wie er von mir es wünscht,
So werd' ich handeln.

Arzt (für sich).
Ja, nun faß ich neuen Muth!
Schon gut — schon gut!
Gouverneur (für sich).
Bald benehm' ich ihnen den Muth
Schon gut — Schon gut! —
Dimitri (für sich).
Ihre Wangen röthet die Glut
Schon gut — schon gut! —
Prinzessin (nach Dimitri blickend, für sich).
Mein Herz, von Hoffnung belebt,
Vor Wonne und Freude erbebt.
Wie glücklich, wie selig sind wir!
Ich verschließe den Himmel in mir
(Auf ihr Herz deutend.)
Hier! —
Ich bin geliebt, und feste Treue
Gelob' ich ihm schweigend aufs neue —
Und so verberg' ich tief in der Brust,
Was mich durchglüht mit sel'ger Lust.
Katharina (für sich).
Vor Wonne und Freude erbebt
Mein Herz, von Hoffnung belebt.
Wie glücklich sind wir!
Ich verschließe den Himmel in mir,
(Ans Herz langend.)
Hier!
Ich bin geliebt und seine Treue
Beweiset Bugof mir aufs neue,
Verbergen will ich jedoch in der Brust
Meines Glückes hohe Lust.
Aurelia (für sich).
Vor Angst und Schrecken erbebt
Mein Herz; die Zukunft belebt
Nicht frohe Hoffnung in mir
(Ans Herz langend.)

Hier!
Mich bindet das Gefühl der Treue,
Ehre, Pflicht bewähr' ich aufs neue
Festen Muths in meiner Brust,
Des schönern Lohnes mir bewußt.

Dimitri (für sich).

Mein Herz, von Hoffnung belebt,
Vor Wonne und Freuden erbebt —
Wie glücklich, wie selig sind wir!
Ich verschließe den Himmel in mir
(Die Hand ans Herz legend.)
Hier!
Ich bin geliebt und feste Treue
Gelob' ich ihr schweigend aufs neue —
Und so verberg' ich tief in der Brust,
Was mich durchglüht mit sel'ger Lust.

Arzt. Bugof (jeder für sich.)

Mein Herz sich voll Hoffnung erhebt
Ich bin wie neu belebt.
Nur muthig, ans Ziel kommen wir;
Doch bewahr ich die Pläne in mir
(Die Hand ans Herz legend.)
Hier!

Arzt.

Reich belohnt durch feste Treue
Find' ich mich jetzt, wenn nicht aufs neue
Sie verzagt — doch tief in der Brust
Berg' ich der Hoffnung süße Lust.

Bugof.

Ich bin geliebt, und ihre Treue
Beweist Kath'rina mir aufs neue
Doch verberg' ich tief in der Brust
Was mich erfüllt mit süßer Lust.

Gouverneur.

Von flammendem Grimme durchbebt,
Mein Herz sich im Sturme erhebt;

Verdacht und Zweifel toben in mir. —
Ja immer reger wird Rachebegier
(die Hand ans Herz legend)
Hier! —
Also bewahrt meine Gattin die Treue!
Nimmer ich solchen Verrath ihr verzeihe;
Thörichtem Mitleid verschließ' ich die Brust
Sie zu bestrafen gewähre mir Lust.

Arzt (sich der Prinzessin nahend, deren Blicke immer auf Dimitri haften.
Ihn zu meiden müßt Ihr jetzt trachten,
Laßt Euren Blick nicht auf ihm ruh'n.

Prinzessin. Verstellung? wozu?

Arzt. Euer Vormund scheint auf Euch zu achten.

Prinzessin.
Dennoch werd' ich sicher in geheim ihn seh'n —
Was ich beschließe, soll gescheh'n. —

Dimitri (für sich).
Und dieser Gouverneur, der nicht vom Platze weicht —

Arzt (wie vorher).
Er verfolgt Euch mit den Blicken —

Prinzessin. Ich täusch' ihn leicht. —
(Sie entrollt ihr Notenblatt und gibt Aurelia und Katharina ein Zeichen ihren Gesang zu begleiten.)

Prinzessin. Aurelia. Katharina.
Des Nordens schlanke Tochter
Fährt auf eisiger Bahn
Unter Amors Geleite
Kühn Berg ab — Berg an.
Aber Minka so grausam
Als lieblich von Gestalt,
Bleibt bei glühender Liebe
Wie Eis im Herzen so kalt.

Dimitri (für sich).
Meine Pflicht zu erfüllen
Sprech' kein Wort ich zu ihr —
Seufze, duld' ich im Stillen
Bis er weichet von hier.
Arzt (sich stellend, als merke er nur auf den Gesang).
Bravi! bravi! das lob' ich mir!
(fällt mit ein.)
Aber Minka so grausam u. s. w.
Bugof (für sich, auf den Arzt blickend).
Redlich will ich ihm dienen,
Will gehorsam ihm sein,
Mir sein Zutrau'n verdienen
Ihm mein Leben weihn.
Gouverneur.
Daß ich wache im Stillen
Heischt die Pflicht jetzt von mir;
Will genau sie erfüllen —
Aber dann wehe ihr!
(leise zu Katharina.)
Ich hab mit Dir zu reden,
Doch darf's nicht wissen deine Herrin.
Katharina. Ach, gnäd'ger Herr! —
Gouverneur. Schweig still!
Sonst ist's um Dich geschehen.
Arzt (leise zu Bugof).
Eile Bugof, und bringe den Freunden
Nachricht, daß der Plan gelungen.
Prinzessin. Katharina.
Mein Herz, von Hoffnung belebt, u. s. w.
Aurelia.
Vor Angst und Schrecken erbebt, u. s. w.
Dimitri.
Mein Herz von Hoffnung erbebt u. s. w.
Bugof.
Mein Herz sich voll Hoffnung erhebt u. s. w.

Gouverneur.

Von flammendem Grimme durchbebt u. s. w.

Prinzessin. Katharina.

Der Heiterkeit, den Scherzen
Wollen wir heute uns weihn —
Und mit fröhlichem Herzen
Dieses Tags uns erfreun.

(Jede für sich.)

Ach es erschließt sich ein Himmelreich mir,
Doch verborgen bewahr' ich es hier.

Aurelia (für sich).

Der Heiterkeit, den Scherzen
Sollen wir heute uns weihn;
Doch mit Jammer im Herzen
Kann mich Arme nichts erfreun.
Nichts belebt die Hoffnung in mir;
Ich entsage ewig Dir!

Dimitri. Arzt. Bugof.

Der Heiterkeit, den Scherzen
Wollen wir uns heute weih'n,
Und mit fröhlichem Herzen
Uns des schönen Tages freun.

Dimitri (für sich).

Ach es erschließt sich ein Himmel in mir;
Doch verborgen bewahr' ich es hier.

Arzt. Bugof (jeder für sich).

Freudige Hoffnung erwachet in mir,
Doch bewache ich schweigend sie hier! —

Gouverneur (für sich).

Der Heiterkeit, den Scherzen
Wollen sie sich heute weihn;
Doch bald werden mit Schmerzen
Diesen Tag sie bereu'n!
Mich durchglüht eine Rachbegier.
Ha, wie wüthet, wie tobt es in mir!

(Die Prinzessin und Aurelia durch die Mitte ab. Der Gouverneur folgt ihnen, wirft aber einen drohenden Blick auf Dimitri zurück, der, Aurelien nachsehend, unbeweglich stehen bleibt. Der Vorhang fällt).

Ende des zweiten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Ein nach damaliger Zeit sehr geschmackvoll ausgezierter Salon eines Pavillons. Zur Rechten und Linken Thüren, welche zu zwei Kabinetten führen, deren Fenster in den Salon gehen, so daß der Zuschauer in das Innere derselben sehen kann. Das Kabinet zur Rechten hat einen besonderen Ausgang in den Garten. Reich vergoldete Sopha's und Stühle stehen umher.

Erster Auftritt.

Katharina. Arzt (durch die Thüre in der Mitte eintretend).

Katharina. Gut, daß Ihr kommt, Herr Doctor; ich suchte Euch.

Arzt. Was gibt's? — Rede; ich habe keinen Augenblick zu verlieren.

Katharina. Als ich aus dem Concertsaale kam, begegnete ich dem Gouverneur, der mir in's Ohr sagte: Geh' in den mittleren Garten-Pavillon, ich folge dir sogleich.

Arzt. Was kann er hier wollen? Ha, vielleicht wegen des Billets! Sollte das der Fall sein, so läugne standhaft.

(Es wird an der Thüre zur Rechten gepocht).

Katharina. Still! er ist's. Macht, daß Ihr fortkommt, ich erzähle Euch nachher Alles.

Arzt (für sich). Besser ich höre es jetzt. (während Katharina in das Kabinet zur Rechten geht, um die Thüre zu öffnen, die in den Garten führt, schlüpft der Arzt in das Kabinet links.) Kein Wort kann mir verloren geh'n.

(Er verschließt die Thüre von Innen.)

Zweiter Auftritt.

Katharina. Gouverneur. Der Arzt (im Kabinette).

Gouverneur (eintretend).

Du hast Wort gehalten — Recht so! (er zeigt auf die Mittelthüre.) Verschließe jene Thüre! — (auf die Thüre links zeigend.) Auch diese.

Katharina (versucht es). Sie ist von Innen verriegelt. —

Gouverneur. Gleich viel, verriegle sie auch von Außen — Jetzt tritt näher zu mir. —

Katharina (sich ihm nähernd, für sich).

Ach Du lieber Himmel; wie fürchte ich mich. —

Duett.

Gouverneur.

Sei auf der Huth und bedenke,
Daß ich Dich vernichten kann;
Sprich Wahrheit! durch Trug und Ränke
Treibst Du zur Rache mich an!

Katharina.

Ich bin Euch Gehorsam schuldig —
Täusche Euch gewißlich nicht,
Trage Euren Zorn geduldig
Wenn mein Mund nicht Wahrheit spricht.

Gouverneur.

Nun so sprich, was geschah heute früh,
Als die Fürstin hat gelesen
Jenes verdächt'ge Billet? —

Katharina. Welch Billet?

Gouverneur. Das Billet, das so wichtig gewesen
Dem Fürsten Dimitri. Du schobst es ins Corset—

Katharina. An sie war's nicht —

Gouverneur. Ha, Du darfst es mir nicht sagen; —
Du lügst —

Katharina. Nein, gnäd'ger Herr, wie sollt' ich's wagen!

Gouverneur (mit Heftigkeit). Den Brief erhielt meine Gattin —

Katharina. Nein, nein, ich kann's beschwören —

Gouverneur. Für wen war er bestimmt?
Sag an — thu' Deine Pflicht —

Katharina. Mir wird so bang! —

Gouverneur. Sprich sogleich!

Katharina (für sich). Mich bethören
Wird der Schrecken —

Gouverneur. Gib Antwort! —

Katharina. Das kann ich nicht.

Gouverneur.

Wagst Du's, Dich gegen meinen Befehl zu empören
So strafe ich, entflammt von Wuth,
Den frechen Uebermuth. —
Ich strafe die Frechen,
Die kühn mir widersprechen —
Antwort gib — Wahrheit sprich,
Sieh, vor Wuth bebe ich. —

Katharina.

Ich bin frei von Verbrechen —
Ich kann, ich darf nicht sprechen, —

Gnade, Gnade, verschonet mich!
Himmel — Himmel erbarme dich!

Gouverneur (ruft). Ist Niemand hier?

(Zwei Bewaffnete kommen aus dem Kabinete rechts, dessen Thüre geöffnet bleibt.)

Gouverneur (auf Katharina deutend).
Nehmt sie gefangen.

Katharina (dem Gouverneur zu Füßen fallend).
Ach, gnäd'ger Herr —

Gouverneur. Zum wohlverdienten Lohn —
Soll sie die Strafe schnell empfangen.

Katharina. Erbarmt Euch, rettet mich — der Armen sprecht nicht Hohn.

Gouverneur. Wohlan, so sprich! sonst kannst Du Gnade nicht erlangen.

Katharina. Ich sag' Euch Alles. (Für sich.) Guter Doctor! o vergib!
Nun hat's ein Ende mit dem Schweigen,
Denn ach! zu sterben wäre mir nicht lieb! —

Gouverneur. Gestehe, das Billet?

Katharina. Empfing die Prinzessin.

Gouverneur (erstaunt). Wie, die Prinzessin?

Katharina. Ich beschwör's bei meiner Ehr' —

Gouverneur. Und wer befahl Dir, in Geheim es ihr zu überreichen?

Katharina. O Gott!

Gouverneur (auf die Bewaffneten zeigend).
Die Wahrheit — sonst! —

Katharina. Der Doctor bat so sehr —

Gouverneur. Und er selbst sagte mir, das Billet soll gelangen
In die Hand meiner Gattin. Ja, nun ist's deutlich klar,
Daß Eins von Euch mich hintergangen.

Katharina.
Bei Ehr' und Leben, mein Gebieter;
Nicht ich — nicht ich! —
{Ich bin frei von Verbrechen u. s. w.
Gouverneur.
Ich strafe die Frechen u. s. w.

(Es wird an der Mittelthüre gepocht. Gouverneur gibt den Bewaffneten ein Zeichen, sich durch das Kabinet rechts zu entfernen.)

Gouverneur. Es wird gepocht —

Katharina (zitternd). Wer ist's?

Dimitri (von Außen). Ich, Dimitri.

Katharina. Der Oberst Dimitri, der sich
Zum Rendez-vous jetzt stellt.

Gouverneur. Ein Rendez-vous!
Mit wem? Ja, fürwahr, hoch beglückt ich mich preise!
(Auf das Kabinet rechts zeigend.)
In jenem Kabinet belausch' ich sie,
Nur leise — leise!
(Zu Katharina halb laut.)
Auch nicht ein Wort, das ihn vermuthen läßt,
Daß ich zugegen sei —

Katharina. Mein Mund gelobt es Euch.

{Gouverneur.
Oeffne ihm — das Geschick
Ist mir hold — welches Glück!
Unbewußt weihet er
Sich'rer Schmach sich nunmehr.
Stille — still. Keinen Laut!
Nicht ein Wort ihm vertraut!
Katharina (für sich).
Neue Qual! Mißgeschick!
Ach, dahin ist mein Glück!

Nichts befreit ihn nunmehr —
Und der Fürst — ach ja Er!
Er gebot, keinen Laut,
Nicht ein Wort ihm vertraut!

(Der Gouverneur verbirgt sich im Kabinete, durch dessen Fenster er dem Zuschauer sichtbar bleibt. Katharina öffnet Dimitri die Thüre und kehrt zitternd zurück, sich dicht an das Kabinet stellend, wo der Gouverneur verborgen ist.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Dimitri (rasch eintretend).

Dimitri. Endlich! Himmel, was seh' ich! Katharina? — was machst Du hier? —

Katharina. Ich? — nichts —

Dimitri. So geh' — (Für sich.) Ich irre mich doch nicht? Sie schrieb ja — (Er liest aus einem Papier, das er in der Hand hält.) In dem ersten Pavillon links. — Also hier! (Betrachtet Katharina, die noch immer zitternd an der Thüre des Kabinets steht.) Nun, wirst Du gehen? —

Katharina (leise durch die Thüre zum Gouverneur). Soll ich?

Gouverneur (ebenso). Auf der Stelle.

Katharina (für sich). Gott sei Dank! (Sie läuft bis zur Mittelthüre und gibt Dimitri durch Zeichen zu verstehen, daß Jemand im Kabinete sich befinde und er schweigen soll.)

Dimitri (sie betrachtend). Was soll die Zeichensprache? Spielst Du Komödie?

Katharina. Was kann ich dafür, daß er mich nicht versteht!

(Durch die Mittelthüre ab.)

Vierter Auftritt.

Dimitri (allein).

Cavatine.

Wonniger Augenblick, du bist errungen!
Ich werd' sie wiederseh'n — o Seligkeit!
Ewig Geliebte, endlich ist's gelungen!
Der treusten Liebe Band wird nun erneut.
Wie kann mein Herz diese Himmelslust fassen?
So große Lust, gepaart mit langem Schmerz!
Flammende Gluth verzehrt mich — von ihr lassen?
Nimmer vermag es mein Liebe athmend Herz.
O, eile — eile Augenblick,
Entscheide endlich mein Geschick! —
Man öffnet die Thür! sie kommt! —

(Mit einigen Schritten dem Hintergrunde zueilend, dann plötzlich still stehend).

Nein! — die Prinzessin! welcher Dämon führt
Sie gerade jetzt hierher!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Prinzessin.

Terzett.

Prinzessin

(eintretend, ohne Dimitri, der auf die Seite getreten ist, zu bemerken).

Dieß Herz, von Glück und Angst bewegt,
Mit jedem Schritte lauter schlägt —

(Dimitri erblickend.)

Ha, da ist er! wie ich bebe!
Fliehen sollt' ich weit von hier —
Umsonst — ich kann nicht mehr zurück —
Erliegen muß ich meinem Glück. —

Dimitri (für sich).
Unselig Loos! die Stunde schlägt! —
Die Fürstin hier — und, Wuth bewegt
Harr' ich ihrer, für die ich lebe.
Die Prinzessin zeigt sich mir —
Ein neidisch-hämisches Geschick
Raubt mir den schönsten Augenblick.

Prinzessin (vortretend).
Von Freud' und Bangigkeit
Fühl' ich mich tief durchdrungen.

Dimitri (für sich).
Erscheint Aurelie, dann ist mein Plan gelungen: —
(Er geht nach der Mittelthüre hin, um sich zu entfernen. Die Prinzessin tritt verlegen ihm entgegen.)

Prinzessin.
Lange schon wollte ich Euch Etwas anvertrauen.

Dimitri.
Zu groß ist diese Huld.

Prinzessin
(für sich, indem sie mit Mühe die heimliche Angst, die sie überfällt, verbirgt.)
Ich weiß nicht, darf ich's wagen!

Gouverneur (im Kabinete).
Was wird sie ihm wohl sagen?

Dimitri (wie vorher).
Was beginnen?

Prinzessin (für sich).
Mein Herz noch lauter, banger schlägt,
Da Furcht und Liebe es bewegt. —
Ihm so nahe, wie ich bebe! —
Welch' ein süßer Augenblick!
Ob ich gehe — bleib' zurück?
Ach, ich erliege meinem Glück!

Dimitri (für sich).
Unselig Loos! wie heftig schlägt
Dieß Herz von Furcht und Lieb' bewegt!

Sie erwart' ich, für die ich lebe,
Und mein neidisches Geschick
Raubt mir den schönsten Augenblick,
Zerstört vielleicht mein höchstes Glück. —

Gouverneur (dazwischen).

In welcher Absicht ist er hier? —
Dieß zu erforschen ich strebe —
Nein, nicht entkommen soll er mir!
Zugehört — gelauscht — mit Bedacht
Und mit Vorsicht sie genau bewacht.

Prinzessin

(ihre Blicke auf Dimitri heftend, für sich).

Er schweigt. — Nun, so sei es gewagt! —

(Zu Dimitri.)

Es ist Pflicht,
Daß die Prinzessin Euch ihr Dankgefühl beweise
Für Eure selt'ne Treu'! Verlangt, mit jedem Preise
Will sie Euch lohnen. O, verschmähet meine Bitte nicht.

Dimitri.

Auf mich und meine Freunde kann Eure Hoheit zählen —

Prinzessin.

Was hör' ich?

Dimitri.

Nimmer könnt Ihr Euch beß're Schützer wählen;
Und beim ersten Zeichen, das Euer Mund uns gibt,
Sind wir bereit.

Gouverneur. Nicht wird die That verübt!
Prinzessin. Ja, der Arzt sagt es mir —
Gouverneur. Wie, der Arzt? diese Schlange!
Prinzessin. Auf meiner Freunde Treu', meint er, sei fest zu bauen—
Auf die Eure zumeist —

Dimitri. Euer Recht soll siegen noch heute —
Prinzessin (erschreckt). Noch heute?

Dimitri.

Die Edlen des Landes, der Arzt, ich und viele And're
Wir versammeln uns hier um Mitternacht;
Die Bosheit schläft, die Treue wacht —
Es wäre feig, noch lange des Verräthers zu schonen —
Euch zu schützen, Euer Recht, erfüllt unsern Sinn —
Ein ernster Schritt, und fortgeschafft ist Euer Feind —

Gouverneur.

Großen Dank! das Freundschaftsstück werd' ich belohnen.

Dimitri.

So entwarf man den Plan. Die Stunde ist nicht fern.

Prinzessin (stark betonend).

Wie soll ich Euch verstehen?

Dimitri (in lebhafter Ungeduld).

Verschwunden ist der Hoffnung=Stern —
Er wird nicht mehr erstehen! —

Prinzessin (für sich).

Mein Herz noch lauter, banger schlägt u. s. w.

Dimitri.

Unselig Loos, wie heftig schlägt — u. s. w.

Gouverneur.

In dieser Absicht ist er hier,
Nun ist's entschieden — er bebe!
Nein, nicht entkommen soll er mir!
Zugehört, gelauscht, mit Bedacht!
Und mit Vorsicht sie genau bewacht.

Prinzessin (zu Dimitri)
Noch möcht' ich erfahren —
Dimitri (rasch einfallend).
Ich bitte, ich beschwöre
Euch um Eile —
Prinzessin.
Wohl, es sei! man will wissen, wie ich höre,
Selbst der Arzt sagt es mir, nicht Ehrgeiz
Sei der Grund, der Euch für mich gestimmt;
Aus Eurem eignen Munde wisse er,
Daß Euch die Liebe allein
Gewann für meine Sache.
Dimitri.
Kann der Arzt so verwegen seyn,
Sich zu erlauben diese Sprache? —
Prinzessin (zärtlich auf Dimitri blickend).
Fürwahr — ich sprach zu viel — das sehe ich
jetzt ein —
Dimitri.
Wohlan, wenn Ihr erfahren, für wen mein
Herz entbrannte,
Wenn der Arzt Euch verrieth, was sonst kein
And'rer kennt,
Weßhalb soll ich noch läugnen, was Euch sein
Mund bekannte,
So wisset denn, die ich so innig liebe — sie
nennt —
(Es wird heftig an der Thüre des Kabinets links geklopft, hinter welcher der Arzt sich verborgen hält. Die Prinzessin und Dimitri springen verwundert von ihren Sitzen auf.)
Prinzessin. Stille, stille.
Dimitri. Ha, nun gilt's die Ehre.
Prinzessin. Wer pocht an der Thür?
Dimitri. O Gott, wenn sie es wäre!
Prinzessin. Sey's wer es will, entflieht von hier!

Prinzessin. Dimitri.
Wer wagt's, uns zu bespähen?
Man darf uns hier nicht sehen.
Gefahrvoll würd' es sein,
Träf' man uns hier allein —
Entflieht, entflieht geschwinde,
Daß man Euch hier nicht finde,
Lebt wohl! gedenket mein!
Prinzessin. Mög' Euer Werk gedeihen!
Dimitri. Ihr sollt gerettet seyn!

Gouverneur.
Den Plan kann ich durchsehen.
Sehr schlau, ich muß gestehen!
Sie glaubten sich allein
Und nicht belauscht zu sein.
Sie trennen sich geschwinde,
Damit man sie nicht finde.
Doch nichts soll sie befrei'n,
Ihr Leben ist jetzt mein.

(Die Prinzessin entfernt sich durch die Mittelthüre, der Gouverneur durch jene, welche aus dem Kabinete in den Garten führt).

Sechster Auftritt.

Dimitri. Der Arzt (im Kabinete).

Dimitri. Endlich bin ich allein. (Auf das Kabinet links zeigend). Und die arme Aurelie, die hier warten mußte! (es wird wie vorher an der Thüre gepocht). Sie ist noch hier. (er eilt der Thüre zu, um sie zu öffnen.) Schnell geöffnet! (Er zieht den vorgeschobenen Riegel weg. Der Arzt tritt ein). Der Arzt!

Arzt. Was habt Ihr gethan? unsern Plan verrathen, zerstört!

Dimitri. Ich? Seyd Ihr wahnsinnig, Doctor?

Arzt. Kein Wunder, wenn man es würde! (zeigt auf das Kabinet rechts.) Dort war er, ist vielleicht noch dort! (er öffnet die Thüre und sieht sich um). Nein — nein — er ist fort!

Dimitri. Wer?

Arzt. Der Gouverneur, der Euch behorchte. Er hörte Alles, und hätte ich nicht zur rechten Zeit an der Thüre gepocht, so wüßte die Prinzessin — und er —

Dimitri. Daß ich seine Frau anbethe? Kein Unglück!

Arzt. Kein Unglück?

Dimitri. Er würde es freilich übel genommen haben. Ja, ja lieber Doktor! es war Unrecht von mir. Ich bin ein Tollkopf. Sagt, was soll ich thun, um es wieder gut zu machen?

Arzt. Ruhig bleiben und nicht das Geringste unternehmen. Folgt mir.

(Er zieht Dimitri der Mittelthüre zu).

Dimitri

(immer nach dem Kabinete rechts zurückblickend).

Sie kommt — ich sehe sie —

Arzt

(ihn mit Gewalt fortreißend).

Ein Grund mehr, davon zu eilen.

(Er entfernt sich mit Dimitri durch die Mittelthüre. In demselben Augenblicke erscheinen die Personen des folgenden Auftrittes in der Thüre rechts).

Siebenter Auftritt.

Der Gouverneur. Sistof.

Gouverneur

(zeigt Sistof mit dem Finger den noch im Garten sichtbaren Dimitri).

Arie.

Kommt näher! jenen jungen Offizier
Dort an des Arztes Seite, sehet Ihr?
Verfolgt, bewachet ihn genau,
Geht, Ihr verdient es, daß ich Euch vertrau'!
Vernichtet sei die Schlange!
Er büße den Verrath,
Mit seinem Untergange
Bezahle er die That!
Entschieden ist's, er falle im nächsten Augenblick;
Und meine Feinde alle, sie theilen sein Geschick.
Ruhig wird dann wieder schlagen
Diese flammenvolle Brust
In den langersehnten Tagen
Hohen Glücks, der höchsten Lust!
Von Glanz umgeben,
Die Zügel in der Hand,
Nach langem Streben
Beherrsche ich das Land.
Ja ich will den Berg erklimmen;
Muthig, kräftig, heute noch,
Dann ertön' in tausend Stimmen:
Leben soll er, leben hoch!
(Sistof geht ab).

Achter Auftritt.

Aurelia (kommt aus dem Kabinet).
Warum so finster, mein Gemahl? Weswegen verbietet Ihr mir, dem Balle beizuwohnen?

Gouverneur. Aus hinreichenden Gründen; das genüge Euch.

Aurelia. Ich gehorche.

Gouverneur (zerstreut, wie für sich). Mich stürzen wollen sie.

Aurelia (für sich). Stürzen —

Gouverneur (wie oben). Dimitri steht an der Spitze des Unternehmens —

Aurelia (für sich). Er?

Gouverneur (wie oben). Ich lasse ihn gefangen nehmen und auf der Stelle erschießen. —

Aurelia (für sich). Ha!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Katharina (durch die Mitte kommend).

Katharina. Gnädige Frau, Euer Ballanzug ist in Bereitschaft.

Aurelia. Ich gehe nicht auf den Ball —

Gouverneur (leise zu ihr, sie an der Hand fassend). Ich danke Dir —

Aurelia. Katharina, komm'! —

(Aurelia und Katharina entfernen sich).

Zehnter Auftritt.

Der Gouverneur, nachher der Arzt.

Gouverneur. Wir wollen doch sehen, ob der berühmte Doctor die Kunst versteht, sich selbst, so wie andern zu helfen? Nein, nein! es soll ihm nicht gelingen. — Ich will herrschen. — Meine Feinde sollen fallen und ich werde den Thron besteigen. (Er wendet sich um und erblickt den Arzt.) Ach, da seid Ihr ja! Ich wollte eben nach Euch schicken.

Arzt. Nach mir?

Gouverneur. Meine Frau ist unwohl geworden —

Arzt. So eile ich — (er will sich entfernen).

Gouverneur. Bleibt. Ihr könnt sie morgen früh besorgen. Die leichte Unpäßlichkeit verhindert sie, heute auf dem Balle zu erscheinen. Es thut mir leid, denn glaubt Ihr nicht, Doctor, daß unser heutiges Fest einen besondern Reiz haben wird?

Arzt. (mißtrauisch). Ganz gewiß! —

Gouverneur (hämisch lächelnd). Ihr gedenkt Euch dort vorzüglich zu belustigen, nicht wahr?

Arzt. Unfehlbar —

Gouverneur. Ich auch —

Arzt. Aber —

Gouverneur

(der während den vorigen Reden umher gegangen ist, bleibt stehen und stützt sich mit dem Arm auf des Arztes Schulter).

Doctor! — ich habe Dimitri beobachtet und glaube mit Euch, daß er in Aurelien verliebt ist. (Vertraulich.) Nebstbei bemerke ich auch, daß er Gnade vor den Augen einer andern Dame gefunden hat.

Arzt. Das ist mir bekannt.

Gouverneur. Und Ihr verschwiegt es mir? das war nicht recht! (noch vertraulicher). Morgen, Doctor, morgen sprechen wir davon.

Arzt (für sich). Sollte er nicht wissen?

Gouverneur. Wenn Ihr meine Frau besucht, werde ich Euch zu Rathe ziehen.

Arzt. Ich bin sogleich zu Befehl.

(Er fühlt ihm an den Puls).

Gouverneur. Sonderbar, wenn ich in Euren Händen bin, fühle ich mich unruhig.

Arzt.

(immer dem Gouverneur am Pulse fühlend, sieht ihm mit festem Blicke in's Auge, worauf dieser das Gesicht abwendet und Ersterer für sich spricht).

Er weiß Alles! (laut, indem er des Gouverneurs

Hand los läßt). Der Puls geht regelmäßig, nur ein wenig voll — auch ich leide an diesem Uebel. —

Gouverneur. Zu viel Blut! — Es wird sich geben — glaubt mir, es wird sich geben. — Morgen also! (er begrüßt ihn mit der Hand und geht durch die Mittelthüre ab).

Eilfter Auftritt.

Der Arzt (allein, dem Gouverneur nachsehend).

Er hat sich verrathen. Gleichviel! — Ich befreie die Prinzessin von diesem gefährlichen Gegner — und erfülle meine Pflicht — koste es auch, was es wolle.

Zwölfter Auftritt.

Der Arzt. Katharina, (sie kommt aus dem Kabinete rechts, und erschrickt, als sie den Doctor erblickt).

Katharina. Ach, Herr Doctor!

Arzt. Mich suchst Du nicht — wie es scheint?

Katharina. Nein, den Fürsten Dimitri.

Arzt. Hast Du einen Auftrag an ihn?

Katharina. Fragt nicht; ich darf es Euch nicht sagen.

Arzt. Hältst Du so Dein Versprechen! Hast Du nicht eben dem Gouverneur Alles verrathen?

Katharina. Nicht verrathen, ich sagte nur was ich wußte, weil er mich umbringen lassen wollte.

Arzt. Wenn Bugof erfährt, daß Du meineidig geworden, nimmt er Dich nicht zur Frau.

Katharina. Ach, sagt's ihm nicht, Herr Doctor!

Arzt. Nur unter der Bedingung, daß ich Deinen Auftrag erfahre —

Katharina. Er betrifft nicht Euch, sondern den Fürsten Dimitri, den ich auf Befehl Aureliens suche —

Arzt. Was will die Fürstin von ihm?

Katharina. Ich mußte sie in ihr Zimmer begleiten, dort ging sie mit großen Schritten umher (sie ahmt Aurelien nach), seufzte, schrieb, zerriß das Blatt wieder, warf sich in den Stuhl, sprang rasch wieder auf und sagte endlich zu mir: »Geh, suche ihn und bitte, beschwöre ihn in meinem Namen, sich um Mitternacht an der Pforte des Pallastes einzufinden.«

Arzt. An der großen?

Katharina. Nein, an der kleinen, die an den Fluß führt; dort soll ich ihn erwarten und ihm nach drei leisen Schlägen die Pforte öffnen.

Arzt. Ich weiß genug. Vollziehe den Auftrag, doch sage Niemand, daß ich darum weiß.

Katharina. O, das verspreche ich Euch gerne.

Arzt. Jetzt fort, Du hast keine Zeit zu verlieren.

Katharina. Da habe ich endlich Etwas versprochen, das ich halten kann.

(Sie läuft durch die Mitte ab).

Arzt. Der Himmel unterstützt die gerechte Sache. Ich hoffe an's Ziel zu gelangen.

(Man hört von Ferne Fanfaren von Blasinstrumenten tönen).

Dreizehnter Auftritt.

Arzt. Bugof (aus der Thüre rechts kommend).

Bugof. Die Gesellschaft begibt sich durch den Garten in den Ballsaal.

Arzt. Die Stunde der Entscheidung naht.

Finale.

Hörst Du wohl das Freudenfest beginnen —
(Er geht nach dem Hintergrunde und öffnet dort die bis zur Erde herabreichenden Fenster, durch welche man die prachtvollen Gärten erblickt).
Welch ein Drängen um Tänzerinnen!
Der Gärten weiter Raum, der Instrumente Schall —
Nichts Schöneres läßt sich ersinnen.
Von allen Seiten her der Freude Widerhall!

Arzt. Bugof.
Freundliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge die rühmliche That.
Unter deinem Schutz laß uns siegen
Muthig handeln, fern von Verrath!
(Sie treten an die offenen Fenster. Gruppen im schönsten Ballcostume damaliger Zeit zeigen sich im Garten).

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Dimitri (er kömmt durch die Thüre rechts, die geöffnet blieb).

Dimitri. Freundliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge die kühne That!
Laß der Theuren Herz mich jetzt besiegen
Dieß Herz, das zur Liebe entflammet mich hat.
Ja, ich geh' — bald wird die mitternächt'ge Stunde schlagen —
Ich vollende das Werk — mein Leben will ich wagen —
(den Arzt wahrnehmend).
Der Arzt hier?
Sehr dankbar würd' ich sein, wenn, was beginnen soll,
Ihr eine Viertelstunde wollt verschieben, —

Arzt (gleichgültig) Immerhin!
Nicht versammeln wir uns am bestimmten Ort.
Dimitri. So ist der Ort geändert? — die Nachricht freut mich sehr —
Für heute Nacht hab' ich ein Rendez-vous.
Arzt (wie vorher). Glück zu! —
Dimitri. Doch es bleibt ein Geheimniß. — Gestattet mir
Mein Freund, daß diese Mitternacht
Ich mich für kurze Frist
Eures Zimmers bediene.
Arzt. Und wozu?
Dimitri. Ich wünsche dort
Meine Kleider zu wechseln. — Im Mantel eingehüllt —
Arzt. Soll man Euch nicht erkennen? Licht erfüllt
Dimitri (erfreut einfallend).
Ist meine Bitte —
Arzt (zu Bugof). Du folgst ihm auf dem Fuß, —
Sobald er in das Nebenzimmer tritt.
Bugof (mit schneidender Kälte).
Ihn zu tödten?
Arzt (lächelnd). Ei nicht doch — ihn einzuschließen,
Damit er nicht entkommen möge.
Sonst ist nichts vonnöthen —
Bleibt er ferne diese Nacht;
Dann ist's vollbracht! —
Bugof. Zum Rendez-vous stellt dann —
Arzt (rasch einfallend). Ein And'rer sich —
Bugof. Wer?
Arzt. Ich! —
Dimitri.
Freundliche Nacht, still und verschwiegen u. s. w.
Arzt. Bugof.
Freundliche Nacht, still und verschwiegen, u. s. w.

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Die Prinzessin, (als Schäferin maskirt, doch ohne Larve.) Der Gouverneur. Mehrere Hofherren und Damen in verschiedenen Masken. Katharina und mehrere Ballgäste, die vorher im Garten umherwandelten, treten in den Pavillon)

Prinzessin (ihren Anzug bezeichnend).
Sagt, ob ich wohl ähnlich bin
Im Schmucke des Festgewandes,
Der lieblichen Schäferin,
Singend die Weise des Landes?

Dimitri. Der Arzt. Gouverneur. Chor.
So einfach und doch so hold!
Wem solltet Ihr nicht gefallen?
Wie schön seid Ihr anzusehen!
Wer könnte Euch widerstehen? —

Prinzessin. Wie reizend ist die Schöne,
Die der Gebieter liebt!
Die Macht der Liebe kröne,
Was sich ihr ergibt!
Als Sclavin sie die Fesseln bricht,
Durch sanften Blick und holde Miene;
Der Gebieter vor ihr kniend spricht:
Dir, Schönste, widersteh' ich nicht! —
Der Stolze freilich wähnt,
Daß Herrscher er sei —
Doch die er sich ersehnt
Beherrscht ihn kühn und frei. —
Als Sclavin sie die Fesseln bricht,
Durch sanften Blick und holde Miene;
Der Gebieter vor ihr knieend spricht:
Dir, Schönste, widersteh' ich nicht! —
Die schöne Sclavin freuet
Sich ihrer hehren Pracht,

Und täglich wird erneuet
Durch Reize ihre Macht.
Wenn Schönheit aus dem Mädchen spricht,
Ein süßer Blick der holden Miene,
Der Sclavenketten stärkste bricht —
D'rum, Mädchen, bebt vor Fesseln nicht! —

Chor.

Vortrefflich, vortrefflich! wie lieblich sie singet!
Vortrefflich, vortrefflich! gar herrlich es klinget!
Nein, wir hörten desgleichen noch nicht!

Gouverneur (zur Prinzessin).

Der Ball beginnt, und Eurer warten
Wird die Gesellschaft schon im Garten.
Erfüllet ihr Verlangen —

Prinzessin. Wohlan! so gehen wir!
Der Arzt geleite mich.

Arzt (zur Prinzessin).

Um Euren Glanz zu theilen.
(zu Bugof) Suche unsre Freunde auf!

Prinzessin. Ach wie reizend ist es hier!

Arzt. Doch sicher werdet Ihr
Nicht lang' im Garten weilen.

Dimitri. Ungesund möcht' es seyn. Ich geh' vor
Mitternacht —

Arzt. Ich ebenfalls —

Katharina (für sich). Versteh! —

Gouverneur. Verräther, mein Auge wacht —

Prinzessin (leise zu dem Arzte).

Mitternacht, der wicht'ge Augenblick!
Hoffnung täuschet —
Was soll ich thun?

Arzt (leise zur Prinzessin).

Tanzen, wie die Klugheit erheischet —
(leise zu Bugof)
Und wir um Mitternacht —

Die Uebrigen ohne den Chor.
Um Mitternacht!

Prinzessin.
Freundliche Nacht, still und verschwiegen,
Schütze ihn, daß ihm gelinge die That!
Laß, o Liebe, den muthigen Streiter siegen,
Beschirm' ihn, wenn ihm droht Verrath.

Katharina.
Freundliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge die kühne That!
O, laß den Geliebten siegen,
Schirm' ihn, wenn ihm droht Verrath!

Dimitri.
Freundliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge die kühne That!
Laß der Theuren Herz mich jetzt besiegen.
Dieß Herz, das zur Liebe entflammet mich hat.

Arzt. Bugof.
Freundliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge die rühmliche That.
Unter deinem Schutz laß uns siegen
Muthig handeln, fern von Verrath!

Gouverneur.
Du dunkle Nacht, still und verschwiegen,
Laß mich vernichten den Verrath!
Unter deinem Schutze laß mich siegen
Und blutig rächen ihre Frevelthat.
O freundliche Nacht, welch ein Vergnügen!
Solche Pracht ihres Gleichen nicht hat —
Ihre Anmuth wird jedes Herz besiegen,
Du Fürstin ha! wer sieht an Dir sich satt?

Schlußchor.
Die Tanzmusik erschallt —
Weit umher sie widerhallt.
Ein bunt verschlungnes Regen
Wogt hin auf allen Wegen;

Erhebet jede Brust
Zur allgemeinen Lust.
Auf, zum Tanz unverweilt! —
Freude winkt, die Zeit enteilt! —

(Alle Anwesenden eilen im bunten Gemische in den Garten. Der Vorhang fällt).

(Ende des dritten Aufzuges.)

Vierter Aufzug.

Zimmer im Pallaste. Zur Rechten ein Schreibtisch. Zwei Seitenthüren, die auf eine offene Gallerie führen, von der aus man die Ansicht eines prächtigen, mit großen Gebäuden umringten Platzes hat.

Erster Auftritt.

Aurelia (allein).

Arie.

Schon naht die Mitternacht. Erfüllt er sein Versprechen,
So kommt er bald; doch sehen darf ich ihn nicht mehr.
Erscheinen soll er am bestimmten Orte,
Daß er entgehe seiner Feinde Wuth! —
Ihm, der ohne Beben
Mir weihet sein Leben,
Gehör noch geben,
Das darf ich ja nicht, —
Gott schenke uns Beiden
Ergebung in Leiden,
Ich opfre mit Freuden
Die Liebe der Pflicht.

O, kehret in mein Herz zurück,
Freundliche Ruhe, stilles Glück!
Wenn seine Rettung mir gelingt,
Die höchste Wonne mich durchdringt. —
Ich lache;
Doch wache
Ich treulich über ihn,
Zufrieden
Hiernieden
Fließt dann mein Leben hin!

Zweiter Auftritt.

Aurelia. Katharina (aus einer Seitenthüre kommend).

Katharina. Jetzt ist es Mitternacht; ich gehe, ihn zu erwarten.

Aurelia. Du hast mich doch verstanden?

Katharina. Genau! Sobald er mir das Zeichen gegeben. —

Aurelia. Oeffnest Du die Pforte, führst ihn in jenes Kabinet und verschließest sorgfältig die Thür.

Katharina. Ihr wollt ihn nicht sehen?

Aurelia. Nein, ich begebe mich in mein Zimmer und verlasse es nicht wieder.

Katharina. Nun ich gehe —.

Aurelia. Verschwiegen!

Katharina. Verlaßt Euch darauf, gnädige Frau! (Sie entfernt sich.)

Aurelia. Indem ich ihn zwinge, diese Nacht hier zuzubringen, wende ich jede Gefahr von ihm ab. (Sie sieht nach der Mittelthüre, die eben geöffnet wird.) Die Prinzessin! so spät? —

Dritter Auftritt.

Aurelia. Prinzessin (mit einem Diener, der auf ihren Wink in der Gallerie zurück bleibt).

Aurelia. Ihr habt den Ball so früh verlassen?

Prinzessin. Da ich von Deinem Gemahle vernahm, du seyst unwohl, so wollte ich mich selbst nach Deinem Befinden erkundigen.

Aurelia. Wie gnädig Ihr seyd — mir ist schon wieder wohl.

Prinzessin (vortretend). Mir nicht. Der Arzt theilte mir seinen Plan mit und ich bin in großer Besorgniß.

Aurelia
(die unter der Rede der Prinzessin in sichtlicher Unruhe an die Seitenthüre links getreten und gehorcht hat, für sich).

Ich glaube Tritte zu hören. (Zur Prinzessin.) Wollt Ihr Euch nicht in mein Zimmer begeben?

Prinzessin. Ich wünsche vielmehr, daß Du mir in das meine folgen mögest (für sich). Bei mir ist sie sicher.

Aurelia. So spät — warum?

Prinzessin. Frage nicht darum! Du bist meine Freundin, und ich muß sorgen, daß Dir kein Leid widerfahre.

Aurelia. Droht mir Gefahr?

Prinzessin. Das nicht; aber Du weißt, dein Gemahl ist allgemein gehaßt; wenn nun — unvermuthet — Schritte gegen ihn gemacht würden. —

Aurelia. Himmel, ich zittere. —

(Katharina tritt leise durch die Seitenthüre links ein, verschließt sie sorgfältig und nimmt den Schlüssel zu sich.)

Prinzessin. Auch ich — auch ich (halb leise) Dimitri!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Katharina.

Katharina (welche die letzten Worte gehört hat, zu Aurelien, ohne die Prinzessin, die entfernter steht, zu bemerken.)

Terzett.

Er ist hier — die Ehre mein
(auf das Kabinet zeigend)
Dort sperrt' ich ihn so eben ein —
Den Schlüssel nehmt. —
(will ihr den Schlüssel geben, indem sie die Prinzessin erblickt.)
Himmel, die Hoheit!
Aurelia (für sich). Kann man unvorsicht'ger sein!
Katharina (für sich). Eben jetzt zur Unzeit!
Prinzessin (lächelnd zu Aurelia und Katharina).
Und warum so verwirrt? Sagt, wer ist
Der Gefangene, den ihr bewahret,
Gegen den so streng ihr verfahret?
Aurelia (verlegen). Aus Mitleid man öfters viel —
Prinzessin. Wie, aus Mitleid ist es geschehen?
Liebe wäre nicht im Spiel?
Ihr dürft es ungescheut gestehen. —
Aurelia. Der Argwohn —
Prinzessin. Befremdet Euch doch nicht?
Wohlan, ich verzeih' Euch nicht allein —
Will Euch sogar behilflich seyn —
Aurelia (für sich).
Umsonst ist mein Streben,
Ich fühle mit Beben;
Daß dennoch ergeben
Der Liebe mein Herz. —
Nicht will es gelingen
Mir Ruh zu erringen.

Wer kann auch bezwingen
So herben Schmerz! —

Prinzessin (zu Aurelia).

Warum widerstreben?
Du mußt Dich ergeben,
Der Liebe zu leben
Ist Wonne für's Herz.
Nicht kann's ihm gelingen,
Sich Ruh' zu erringen,
Nie wird es bezwingen
Den heimlichen Schmerz.

Katharina (zu Aurelia).

Warum widerstreben?
Ihr müßt Euch ergeben.
Der Liebe zu leben,
Ist Wonne fürs Herz.
Nicht wird's Euch gelingen
Zur Ruh' es zu bringen.
Wer wollte bezwingen
Den heimlichen Schmerz?

Katharina
(zieht Aurelia am Kleide, und sagt ihr ins Ohr.)

Eh' man vergeht unter Sorgen,
Gesteht man, und dann ist es aus. —
(Sie geht auf der andern Seite zur Prinzessin.)
Ein Offizier ist dort verborgen,
Den ich geheim hieher gebracht —

Prinzessin. Nun ist's heraus!

Aurelia
(hat Katharina ein Zeichen gegeben zu schweigen, und tritt zur Prinzessin)

Doch die Absicht ist edel; ihn retten
Wollte ich, da ich weiß, daß ihm Verderben droht —
Auch wird die Liebe nie mich an den Fremdling ketten —

Prinzessin.

Und wär' es auch der Fall, ich helfe gern in Noth. —

Warum widerstreben u. s. w.

Aurelia.

Umsonst ist mein Streben u. s. w.

Katharina.

Warum widerstreben u. s. w.

Prinzessin. Lohnt's auch der Müh',
Des Liebhabers wegen so viel zu wagen?

Katharina (zur Prinzessin).
Ei freilich, denn geliebt, nicht zu sagen,
Wird von ihm die gnädige Frau.
Solchen Mann fand ich noch nie —
Ihr saht ihn heute früh —

Prinzessin (lächelnd).
Wahrhaftig! nun es ist?

Katharina. Der Oberst! —

Prinzessin
(vor Erstaunen zurückbebend, kaum ihrer mächtig).
Dimitri? Unerhört! Wie sagtest Du?
Nicht zu sagen sei geliebt Deine Herrin?

Katharina.
Nun, allerdings.

Prinzessin. Der Oberst, den Ihr dort verbergt?

Katharina.
Ja, ich selbst führt' ihn hierher, damit es nicht mißglücke —

Prinzessin
(in den leidenschaftlichsten Zorn übergehend).
Das ist zu viel!
(Sie reißt Katharina den Schlüssel aus der Hand.)

Aurelia. Katharina.
Zorn entflammet ihre Blicke!

Prinzessin (für sich).

Ich, die ihn so geliebt! und dieser Leibarzt, dem's
gefällt
Zu täuschen mich, der sich mir entgegen stellt —
Ha, der Haß tilg' die Liebe!
Er zertrümm're alles Glück!
Ja, nur der Rache Triebe
Ruf' ich in's Herz zurück —
Rächen will ich mich, rächen
Diese Schmach nie verzeih'n,
Es tilgt ein solch Verbrechen
Des Frevlers Tod allein.

Aurelia. Katharina.

Ihr Haß entsteht aus Liebe,
Sie opfert ihm ihr Glück,
Nur blut'ger Rache Triebe
Ruft sie in's Herz zurück.
(Beide zur Prinzessin.)
Rächen wollt Ihr Euch, rächen,
Ach, warum nicht verzeih'n?
Haltet uns're That Ihr für ein Verbrechen
So strafet uns allein!

Prinzessin

(setzt sich mit höchster Anstrengung an den Tisch und schreibt).

Ihr Gemahl wisse Alles. Wehe jenen, die mich
höhnen —
Nur der Tod kann rächend mich versöhnen —
(Zu Aurelia und Katharina.)
Doch Ihr seid unbesorgt, Euch treff' kein Ungemach;
Nicht verschuldet habt Ihr die mir geword'ne
Schmach. —
(Sie ruft den noch auf der Gallerie auf und ab gehenden Diener.)
Hier — an den Gouverneur — fort! —
(Der Diener empfängt den Brief von ihr und entfernt sich schnell.)

Prinzessin.
Rächen will ich mich, rächen,
Diese Schmach nie verzeih'n,
Es tilgt ein solch' Verbrechen
Des Frevlers Tod allein.
Aurelia, Katharina (zur Prinzessin).
Rächen wollt Ihr Euch, rächen
Ach, warum nicht verzeih'n?
Haltet unsre That Ihr für ein Verbrechen
So strafet uns allein.

(Auf ein gebietendes Zeichen der Prinzessin gehen Aurelia und Katharina mit dem Ausdrucke der Bestürzung zur Rechten ab.)

Fünfter Auftritt.

Prinzessin allein.

Verräther! eurer Strafe sollt ihr nicht entkommen!
Es wird dem Arzt den Kopf kosten
Aber er hat es verdient —
Dimitri's Strafe übernehme ich.
(Auf die Thüre links zeigend.)
In jenem Zimmer. Auf! daß ich mich
An seiner Verzweiflung weide.
(Sie öffnet die Thüre.)
Kommt heraus, Fürst Dimitri!

Sechster Auftritt.

Prinzessin. Arzt (in einen weiten Mantel gehüllt).

Prinzessin. Himmel, der Arzt! Du wagst es?

Arzt. Wenn Euch zu dienen Verrath ist, will ich ruhig mein Urtheil erwarten.

Prinzessin. Ihr habt mit meinen heiligsten

Empfindungen Scherz getrieben — mir versichert, daß Dimitri mich liebe. —

Arzt. Ich wiederhole es —

Prinzessin. Und hintergeht mich abermals; denn Ihr wißt so gut als ich, daß er Aurelien liebt. —

Arzt (für sich). Neues Mißgeschick!

Prinzessin. Aurelien, die ihm hier ein Rendez-vous gegeben.

Arzt (mit erzwungener Kälte).

Möglich, doch hätte sie lange auf ihn warten können, denn er war entschlossen nicht zu kommen, und schickte mich hierher um ihn bei der Fürstin zu entschuldigen, weil er eine Andere liebt, für die er bereit ist, sein Leben zu opfern, und die dennoch an seiner Liebe zweifelt.

Prinzessin. Ha, dann bin ich so elend, als ich glücklich bin. — In einer unverzeihlichen Anwandlung von Eifersucht und Rache schrieb ich dem Gouverneur.

Arzt. Alles ist verloren!

Prinzessin. Verzeih' — verzeihe! O, könnte ich sterben! —

Arzt

(mit Feuer ihre Hand ergreifend).

Wolltet Ihr das?

Prinzessin. Für das Leben meiner Freunde opfre ich willig das meine —

Arzt. Zum ersten Male höre ich so Euch sprechen! Bleibt Eurer würdig! Nein, Ihr sollt nicht sterben, zu Eurem Recht sollt Ihr gelangen. Begebt Euch in Euer Kabinet — säumt keinen Augenblick! die Bahn öffnet sich, Ruhm und Liebe winken Euch am Ziele.

Prinzessin (mit Würde). Ich gehorche und vergüte, was ich an Euch verbrach.

(Sie entfernt sich durch die Thüre links).

Arzt
(der ihr bis zur Thüre gefolgt und zurückgekehrt ist).
Mitternacht ist vorüber. Laß sehen, ob Bugof Wort hält?
(Er öffnet eine der Thüren des Hintergrundes. Man sieht Bugof mit 10 bis 12 seiner Gefährten von Außen durch die Gallerie kommen).

Siebenter Auftritt.

Arzt. Bugof, dessen Gefährten.

Chor. Bei mitternächt'ger Stille
Sich unser Wunsch erfülle!
Zum Werke schreiten wir!
(zum Arzt).
Freundes Rath wird uns leiten,
Für das Recht laßt uns muthig streiten,
Fest vereint steh'n wir hier.

Arzt. So seid Ihr fest entschlossen, meine Freunde,
Zu handeln für der Fürstin Glück?
Wer's nicht ist, der trete zurück.

Chor. Wir sind's!

Arzt. Doch wißt, man droht uns zu verderben —
Unser Plan ist entdeckt.
Weichen mag, wer erschreckt.

Chor. Ich bleib'!

Arzt. Eh' eine Stunde verrinnt,
Klingt das Schwert — Wollt dem Mißgeschick Ihr entgehen,
Müßt Ihr muthig die Gefahr, die uns droht, bestehen.
Nur die Kraft, das Vertrauen auf sich selbst gewinnt.
Habt Ihr sie, so folget mir.

Chor.
Unbedingt folgen wir.
Wir wollen Deinen Willen
Mit festem Sinn erfüllen;
Zum Werke eilen wir.
Freundes Rath wird uns leiten.
Für das Recht laßt uns muthig streiten.

Arzt.
Gelobet, meinen Willen
Getreulich zu erfüllen.
Kommet, zum Werke eilen wir!
Für das Recht mit Kraft zu streiten,
Will ich Euch zum Kampfe leiten;
Wahrheit siege — schwöret mir!

Arzt. Der Gouverneur erfuhr den Plan,
Ist vorbereitet — Nun wohlan,
So laßt uns eilen,
Und die Gefahren muthig theilen!

Chor. Wir theilen sie, wir theilen sie!
Jetzt, oder nie!

Arzt. Der Fürst befindet sich beim Maskenballe; so wie er zurück kehrt, wird er umringt, gefangen abgeführt — Er soll der Prinzessin Recht vor tausend Zeugen anerkennen.

Chor.
Wir wollen Deinen Willen
Mit festem Sinn erfüllen;
Zum Werke eilen wir!
Freundes Rath wird uns leiten;
Für das Recht laßt uns streiten;
Auf zum Kampf, wir folgen Dir.

Arzt. Gelobet, meinen Willen
Getreulich zu erfüllen,
Auf! zum Werke eilen wir!
Für das Recht mit Kraft zu streiten,

Will ich Euch zum Kampfe leiten.
Wahrheit siege, schwöret mir!
(Alle gehen durch die Thüre rechts ab).

Achter Auftritt.

Dimitri, (er wird an der geöffneten Thüre des Hintergrundes sichtbar).

Dimitri. Durch's Fenster also ging der Weg; — es sei! Gleichviel auf welche Weise ich entrinne. Der Arzt, der Freundschaft mir geheuchelt, nur er ist Schuld an dem Verrath; er büße seine Frevel! —

Neunter Auftritt.

Dimitri. Sistof, mit sechs bis acht Bewaffneten (zur Thüre im Hintergrunde eintretend).

Dimitri. Wer da!

Sistof. Im Dienste des Pallastes. Fürst Dimitri? — Ihr seid es, den ich suche, beauftragt von dem Gouverneur.

Dimitri. Wie, von dem Gouverneur? —

Sistof. Der mich gesendet hat —

Dimitri. An mich?

Sistof. So ist's!

Finale.

Sistof. Herr Oberst zögert nicht,
Den Degen reichet mir!
Dimitri. Den Degen? — nun es sei!
Ich kenne Kriegerpflicht — doch jener Arzt . . .
Ich muß dem Schicksal mich ergeben;
Was es auch bringen mag,
Ich duld' es ohne Murren.

Chor. Jetzt fort, nur fort! kein Widerstreben.
Dimitri. Ich folge ohne Widerstreben.
Chor. Gehorchen ist heiligste Pflicht.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Aurelia (herbeieilend).

Aurelia. Woher der Lärm? —
Dimitri (Aurelien erblickend).
Sie ist's! nun ist mein Wunsch gewährt —
Aurelia. Wohin wird er geführt? —
Dimitri. Aurelia, kein Verbrecher
Steht vor Euch! —
Aurelia. O, Gott — unerhört!
Dimitri (zu Aurelien).
Freudig leert den Leidensbecher
Der von Euch Verstoßne, da er scheidend Euch geseh'n —
Sistof. Die Bewaffneten.
Fort, fort, wir müssen geh'n!
Dimitri (zu Sistof).
Nur einen Augenblick verweilet.
(Zu Aurelien.)
Ihr kennt die holde Frau, die meine Liebe nicht getheilet,
Ach bringet ihr mein letztes Lebewohl!
Sagt ihr, daß selbst im Kerker nicht die Wunde heilet,
Die sie mir schlug — daß ewig sie an mich gedenken soll.

Aurelia (für sich).
So standhaft bleibt er mir ergeben,
Im wilden Sturme wankt er nicht.
Ich gäbe gern für ihn mein Leben;
Doch nie entsage ich der Pflicht.

Dimitri.
Für die, der ich so treu ergeben,
Schrecken mich alle Gefahren nicht,
Zufrieden scheide ich vom Leben;
Da Mitleid mir ihr Auge spricht.
Sistof. Bewaffnete.
Nur fort! nur fort! kein Widerstreben!
Gehorchen ist des Kriegers Pflicht. —
(Zu einander.)
Schenkt man vielleicht ihm auch das Leben,
Entkommt er doch der Strafe nicht.

(Die Bewaffneten nehmen Dimitri um ihn fortzuführen. Ein lautes Getöse auf dem Platze vor der Gallerie wird hörbar.)

Aurelia. Hört Ihr wohl? Neuer Lärm!
Dimitri. Der Waffen wildes Toben —
Sistof. Bewaffnete
(unentschlossen von der Thüre zurück weichend).
Der Kämpfenden Geschrei!
Aurelia (in höchster Angst).
Mehr und mehr wächst die Noth —
Chor (von Außen).
Rache! am Gouverneur!
Aurelia. Ach Allmächtiger dort oben
Auch meines Gatten Leben ist bedroht —
Fort, fort, die Pflicht gebeut. —
(Sie entfernt sich durch die Mittelthüre.)
Dimitri
(der ihr folgen will, zu Sistof und den Bewaffneten).
Erbarmen! o laßt, um sie zu retten,
Mir noch die Spanne Lebenszeit!
Sistof. Bewaffnete.
Nein, Ihr entkommt uns nicht! —

Eilfter und letzter Auftritt.

Vorige. Prinzessin. Arzt. Soldaten. Volk.

(Alle eilig durch die drei Mittelthüren, die geöffnet bleiben, hereindringend. Von den Fackeln der Zurückbleibenden erleuchtet, wird der große mit Menschen gefüllte Platz vor dem Pallaste den Zuschauern sichtbar).

Chor des Volkes.

Hurrah! hurrah!
Drei Mal hoch soll die Fürstin leben!
Sie, durch Reiz und Tugend reich geschmückt;
Hoch, drei Mal hoch, die das Glück uns gegeben,
Wir huldigen ihr, da sie uns Alle beglückt!

(Die Prinzessin, auf des Arztes Schulter gestützt, geht langsam aus der Mitte gegen den Vorgrund, vom allgemeinen Jubel begrüßt.)

Dimitri.

Was seh' ich! die Prinzessin!

Arzt (zu Dimitri).

Die den schönsten Sieg errang;
Die von Treue beschützt kühn ihren Feind bezwang.

Prinzessin (mit Würde).

Hört es Alle — fern von mir sei die Rache,
(zu Bugof, der sich zum Arzte vordringt.)
Eile zum Gouverneur, bring' ihm Kunde —

Bugof (ernst).

Der fiel im Kampf!

Dimitri.

Aurelia ist frei!
Darf ich Deinen Worten trauen?

Bugof (wie vorher).

Ein schwerer Säbelhieb schlug ihm den Kopf entzwei —
Und schwer gebüßt hat er nun die Schuld an edlen Frauen. —

Prinzessin. Arzt.
Ich danke Alles Dir, mein Freund,
Und Deinen tapfern Streitern.
(Zu Dimitri.)
Vorzüglich Euch. Vergessen werd' ich Eure Treue nie —
Was kann ich für Euch thun?
Wie diese That belohnen?

Dimitri.
O, Ihr könnt es —

Prinzessin.
Womit?

Dimitri (verlegen). Wenn — noch ist es zu früh —
Späterhin — wenn Ihr mit gewohnter Huld
Euch wollet verwenden
Für mein Glück; — die Qual der Liebe enden —
— Die Hand Aureliens. —

Prinzessin (rasch einfallend zum Arzte).
So hast Du mich betrogen?

Arzt. Ja!
Euch zärtlich lieben soll nicht Einer nur allein;
Alle, die Ihr dort seht —

Prinzessin (mit Würde und Gefühl).
Ja, ihnen werde ich mich weih'n —

Chor.
Hoch, drei Mal hoch soll die Prinzessin leben!
Sie, die durch Reich und Tugend ist geschmückt! —
Hoch, drei Mal hoch, die uns das Glück gegeben —
Wir huld'gen ihr, da sie uns Alle beglückt!
Hurrah — hurrah!

Schlußarie der Prinzessin.

Prinzessin. Liebe, du magst Andern blühen,
Hold wie Rosen, kaum entsprossen;
Magst in andern Busen glühen,
Dieses Herz bleib' dir verschlossen.

Ich entsage dir mit Muth,
Liebe, einst mein höchstes Gut!

Chor. Deinem treuen Volk zu leben,
Wird Entschädigung Dir geben.

Prinzessin. Euch nur weihe ich mein Leben.
Andern mag die Liebe blühen,
Dieser Busen bleib' ihr verschlossen. —
Liebe, einst mein höchstes Gut,
Ich entsage dir mit Muth! —
Es bleibe meine erste Pflicht,
Mich liebend nur Euch zu weihen,
Euch Hilfe zu verleihen.
Was laut im Busen sprach,
Was leise für ihn auch jetzt noch spricht:
Nein hören will ich's nicht!
Nur meiner Treuen Stimme zu hören,
Ich will es euch Allen heilig beschwören,
Bleib' meine erste Pflicht.

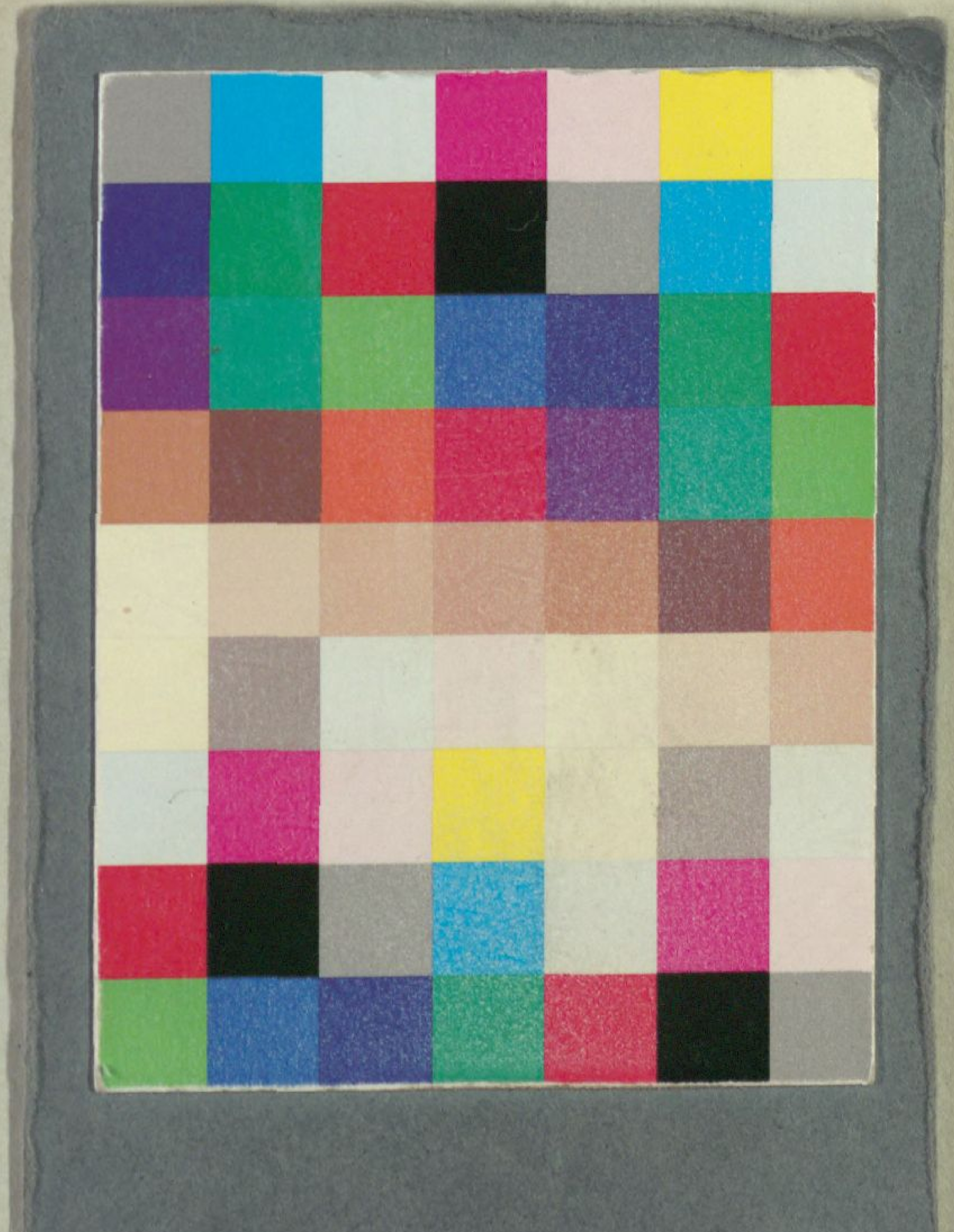
Chor. O, laß auch uns beschwören,
Daß heilig uns die Pflicht! —

(Die Glocken ertönen; Trompeten schmettern und allgemeiner Jubel herrscht. Der Vorhang fällt.)

Ende der Oper.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Auber, Daniel-François-Esprit

Der treue Arzt Oper in vier Aufzügen ; für das k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore

Wien 1837

Slg.Her 2389
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00056041-6